35. Jahrgang. Montag, 8. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19351.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Breslau, 7. Febr. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist der **Eisgang** hier **ohne neuen Unfall vorübergegangen**. Gegenwärtig ist auf der Strecke bis Crossen keine Eisversetzung mehr vorhanden. Die Schiffahrt dürfte sofort wieder eröffnet werden.

Wien, 6. Febr. **Erzherzog Franz Salvator** ist vor mehreren Tagen unter **Influenza**-Erscheinungen an Bronchitis erkrankt, in deren Gefolge bei mäßigem Fieber eine rechtsseitige Rippenfellentzündung auftrat. Die Bronchitis ist noch ziemlich ausgebreitet, die Rippenfellentzündung von beschränkter Ausdehnung. Das Fieber ist sehr mäßig.

Paris, 7. Februar. Der **nationale Congreß der Arbeitsbörsen** Frankreichs ist heute Vormittag in St. Etienne eröffnet worden. Auf demselben waren 459 Arbeitersyndicate vertreten. Das Princip einer Föderation sämmtlicher Arbeitsbörsen Frankreichs wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Rom, 7. Febr. Die gestrige **Ballfestlichkeit bei dem deutschen Botschafter** verlief äußerst glänzend. Die Königin wurde bei ihrer Ankunft von dem deutschen Botschafter Grafen Solms und dem gesammten Botschaftspersonal empfangen und von dem Botschafter in den Saal geleitet. Der Ministerpräsident di Rudini, die übrigen Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps mit Ausnahme der Botschafter von Oesterreich, England und Rußland, welche wegen der an den betreffenden Höfen herrschenden Trauer nicht erschienen, wohnten der Festlichkeit bei; ebenso waren die Spitzen der Gesellschaft geladen. Der König hatte auf der Brandstätte der Pantanella-schen Fabrik verweilt und traf erst gegen 1 Uhr im Ballsaale ein. Des Feuers in dieser Fabrik wurde man 1 Uhr Nachts Herr.

Petersburg, 7. Febr. Die persische Regierung hat einer Gruppe russischer Kapitalisten die **Concession** zur Gründung einer **Gesellschaft für Beförderung von Reisenden** und Frachten zwischen Enseli und Teheran und zwischen **Tabris und Teheran** ertheilt.

Baltimore, 7. Februar. Der **Allan-Dampfer „Polynesian"**, von Liverpool nach Baltimore, ist in der Nähe von Cap Henry **gestrandet**. Rettungsmaßregeln für Passagiere und Mannschaften sind getroffen. Man hofft mit der nächsten Fluth den Dampfer wieder flott zu machen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Februar.

Die Kampfmethode der Schulreactionäre.

Die „Kreuzztg." redet der Regierung in Sachen des Schulgesetzes jeden Tag energisch zu. Sie dürfe, meint das conservative Blatt, nur zugreifen, die Majorität stehe schlagbereit da. Sie dürfe nur wollen, dann bleibe sie „**Herrin** der Situation". „Zielbewußtes Vorgehen ist seines Sieges gewiß." Was kann der „Kreuzztg." daran liegen, wenn das Gesetz mit 10 bis 15 Stimmen durchgedrückt wird? Die Gelegenheit ist günstig — sagte Herr Stöcker; es giebt politische Constellationen, welche nie wiederkehren — sagt die „Kreuzztg." und sie haben beide Recht. Natürlich muß die „Kreuzzeitung" jetzt in allen Registern tagtäglich die Melodie vortragen, daß es mit „der Erregung im Lande" über das Schulgesetz nichts, gar nichts ist. Alles ist nur von paar Leuten „künstlich" gemacht. Auch wir haben uns der besonderen Aufmerksamkeit der „Kreuzztg." zu erfreuen gehabt. Sie hat einen Artikel gegen das Schulgesetz, in welchem wir dazu aufforderten, daß die Gegner des Gesetzes sich rühren möchten, als Beweis dafür angeführt, daß und wie es gemacht werde. Sie witterte sogar den Abg. Rickert hinter diesem Artikel. Die „Kreuzztg." mag sich beruhigen. Die Bewegung gegen das Schulgesetz ist namentlich in unserer Provinz ganz von selbst in Gang gekommen, ihr haben sich nicht nur alle Liberalen, sondern auch conservative Männer angeschlossen. Der Abg. Rickert hat mit diesem Artikel gar nichts zu thun; er kann nicht einmal der an ihn gerichteten Aufforderung, Mittwoch der hiesigen Versammlung beizuwohnen, nachkommen.

Geradezu komisch nimmt es sich aber aus, wenn ein Blatt täglich die Bewegung gegen das Schulgesetz verspottet, in dessen Spalten die dringendsten Anforderungen enthalten sind zum Eintreten für das Gesetz, so in einer hessischen Zuschrift an die Bauern und durch den Mund Stöckers an jedermann, und die auch die Antisemiten zu diesem Zweck mobil machen will.

Sehr verzweifelt muß es mit der Sache der „Kreuzztg." stehen, wenn sie vollends zu solchen Mitteln greift, daß sie die „Köln. Ztg." zum Schweigen und zur Zurückhaltung verurtheilen will, weil — man höre! — der Fall Baare „Grund genug für die Nationalliberalen sei, sich auf Bildung und Besitz nicht allzu viel zu gute zu thun" und weil „dieser Fall wohl dazu angethan sei, eine Richtung ihres Nimbus zu berauben, die so faule Früchte trägt." Das liberale Bürgerthum würde dann alle Ursache haben, „bescheidener zu werden" u. s. w. Daß es eine Lächerlichkeit ist, das, was Herr Baare gethan oder nicht gethan hat, der politischen Partei, der er angehört, an die Rockschöße zu hängen, weiß die „Kreuzztg." sehr gut; aber sie denkt, ein Versuch könne nichts schaden und rechnet dabei mit Urtheilen über die Mitwirkung Baares bei der wirthschaftlichen Gesetzgebung der letzten zehn Jahre, die seiner Zeit an gewissen Stellen gefällt worden sind, namentlich im Zusammenhange mit den Beziehungen Baares zu dem Fürsten Bismarck. Die Tendenz der „Kreuzztg." ist glücklicherweise außerordentlich durchsichtig; es gilt der Stellung der nationalliberalen Partei zu dem Volksschulgesetz, weil dieselbe sich, wie das Blatt sagt, in der Rolle der Bevorzugten gefalle, der die Gesetzgebung so zu sagen auf den Leib zugeschnitten werden muß. Die Spitze dieses Ausfalles trifft natürlich nicht die nationalliberale Partei als solche, sondern diejenige Stelle, die, wie man annimmt, eine Umgestaltung des Volksschulgesetzes in der Weise wünscht, daß auch die Nationalliberalen ihre Zustimmung geben können; während nach der Ansicht der „Kreuzzeitung" die Regierung ja nur ernst zu wollen braucht, um das Volksschulgesetz ohne jedes Zugeständniß an die Minorität zu Stande zu bringen. Das Erfreuliche an all diesen Auseinandersetzungen ist, daß die „Kreuzztg." an der Absicht der Regierung, zielbewußt vorzugehen, d. h. die Schulgesetzgebung ausschließlich mit den Conservativen und dem Centrum zu Stande zu bringen, bisher noch zweifelt.

Jedenfalls ist die Kampfesweise der „Kreuzztg.", wie sie sich in der Fructificirung des Falles Baare darstellt, abscheulich. Was würde die „Kreuzztg." wohl dazu sagen, wenn man eine Musterung in den Reihen ihrer Parteigenossen halten und ihrer Partei dann alles das an die Rockschöße hängen wollte, was dieser oder jener Unlauteres gethan?

Die Commission für das Schulgesetz

ist heute Vormittag 10½ Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Zunächst wird mit dem § 1 eine Generaldiscussion verbunden. In derselben haben die Nationalliberalen, Freisinnigen und Freiconservativen dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß bei den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Volkes und der Vertretung jetzt ein Volksschulgesetz unmöglich zu Stande gebracht werden könne, daß man die Hauptfrage vertagen und sich damit begnügen müsse, das Dringendste, die Schuldotation zu erledigen. Auch die Verfassungsfrage, sowie mehrere andere Fragen sind dabei berührt worden.

Zu § 1 ist bisher nur ein Antrag Rickert eingegangen, der am Anfange des Artikels I. folgenden Zusatz machen will:

Die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staates und steht unter seiner Aufsicht.

Sie bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Unterrichtsanstalten.

Aufgabe der Volksschule rc. wie in der Vorlage.

Als Consequenz hiervon muß natürlich noch ein späterer Paragraph hinzugefügt werden, welcher die Einrichtung von Elementarklassen an anderen Anstalten auf Staats- und Gemeindekosten ausschließt.

Der Antrag will also die allgemeine Volksschule, wie sie in Baden und Baiern besteht, wo die Kinder der verschiedenen Stände gemeinsam unterrichtet werden und der Sohn des Ministers neben dem des kleinen Handwerkers sitzt. Wer das durchaus nicht will, mag seine Kinder privatim unterrichten lassen.

Beim Schlusse der Redaction geht uns noch folgende Drahtmeldung zu:

Berlin, 8. Febr. (Privattelegramm.) Minister Zedlitz ist in der Schulcommission anwesend. Bei der Generaldiscussion wünscht **Hobrecht**, daß nur die Dotationsfrage in dieser Session zur Erledigung komme. Man möge nicht immer dauernden Kampf zwischen den zwei großen Lagern anregen. Abg. **Rickert** schließt sich diesen Ausführungen an. Das Volk sei völlig mit dem Gesetz überrascht worden. Man müsse Zeit haben. Rickert vertheidigt seinen Antrag betreffend die allgemeine Volksschule. Abg. Graf **Limburg** (cons.) erklärt, die Conservativen würden sich durch die Aufregung des Landes nicht irritiren lassen.

Arbeiterversicherungsfragen im Reichstage.

Von der Debatte über die neulich wegen Unwohlseins des Staatssecretärs v. Bötticher zurückgestellten Titel des Etats des Reichsamts des Innern, welche sich auf die Arbeiterversicherung beziehen, hat im Reichstage vorgestern nur das Vorspiel stattgefunden. Die Frage der Revision der Unfallversicherung, der Ausdehnung der Unfallversicherung auf Handwerk, Handelsgewerbe und Fischerei, die Erörterung über das Klebegesetz wurden am Sonnabend schon von den Abgg. Grillenberger und Stumm, sowie von dem Staatssecretär v. Bötticher gestreift. Letzterer blieb bei der schon in der Budgetcommission abgegebenen Erklärung stehen, daß die Regierung in die Aufhebung des Invaliditäts- und Altersgesetzes niemals einwilligen werde, da sie durch das Gesetz elf Millionen Arbeitnehmern gegenüber Verpflichtungen eingegangen sei, daß sie aber auch bezüglich einer Revision des Gesetzes abwarte, bis annehmbare Abänderungsvorschläge gemacht würden. Herr v. Bötticher meinte sogar, die Klagen über die Durchführung dieses Gesetzes seien sehr übertrieben; er sei überrascht gewesen, daß die Schwierigkeiten sich nicht größer herausgestellt hätten, als in Wirklichkeit der Fall gewesen. Darüber sind die Ansichten natürlich ebenso verschieden, wie über das Bedürfniß der Ausdehnung der Unfallversicherung, welches Herr v. Stumm nur bezüglich der Bauhandwerker zuzugeben schien. Wie weit die Vorarbeiten in dieser Beziehung gediehen sind, war aus der Erklärung des Staatssecretärs nicht klar zu ersehen; voraussichtlich, meinte er, würde die Vorlage, mit der zugleich eine Revision des bestehenden Gesetzes verbunden sein soll, in der nächsten Session gemacht werden können. Im vorigen Jahre wurde eine ähnliche Erklärung mit Rücksicht auf die laufende Session abgegeben. Gerade in dieser Richtung wird die weitere Debatte von Interesse sein.

Was das „Klebegesetz" betrifft, so war die Entschiedenheit bemerkenswerth, mit der der socialdemokratische Grillenberger für die Aufrechterhaltung eines Gesetzes eintrat, gegen welches s. Z. die socialdemokratischen Mitglieder des Reichstages ihre Stimmen abgegeben haben, obgleich Grillenberger vorgestern erklärte, das Gesetz gehe schon über den Rahmen des Staatssocialismus hinaus und nähere sich der Socialdemokratie — vermuthlich wegen des Reichszuschusses. Herr Grillenberger u. Gen. waren bekanntlich damals, als das Gesetz berathen wurde, anderer Ansicht. Sie verlangten, daß die Arbeitnehmer von Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung ganz frei bleiben sollten. Vorgestern sagte Grillenberger: wer die Rente wolle, müsse Beiträge zahlen. In welcher Art die Verbesserung des Gesetzes, die auch Grillenberger für nothwendig hält, herbeigeführt werden soll, verrieth er noch nicht. Ob an der weiteren Berathung der Sache auch der Präsident des Reichsversicherungsamts, Herr Bödiker, Theil nehmen wird, wie der Abg. v. Stumm wünscht, bleibt abzuwarten. Die Abwesenheit des Herrn Bödiker in der letzten Sitzung war schwerlich eine zufällige.

Confessionelle Unteroffizierschulen,

das ist die neueste Forderung der Freunde des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes. Bei der Berathung einer Position von 200 000 Mk. zu Ergänzungs- und Umbauten bei der Unteroffizierschule in Jülich in der Budgetcommission hat ein Mitglied des Centrums, der Abg. Lingens, die Frage gestellt, ob unsere Unteroffizierschulen sämmtlich protestantische seien und weshalb nicht in katholischen Gegenden, im Elsaß und im Jülich ein Versuch mit einer **confessionell-katholischen Schule** gemacht werden sollte. Solche Schulen, meinte Herr Lingens, würden Unteroffiziere liefern, welche zu Ausschreitungen weniger geneigt sein würden, als andere, da sie unter beständiger geistlicher Zucht stehen würden. Major Gäde beantwortete die Frage dahin, daß Unterschiede bei den Bekenntnissen in den Unteroffizierschulen nicht gemacht würden. Der Abg. Dr. Hammacher hielt es aber angezeigt, dagegen zu protestiren, daß evangelische Unteroffiziere nicht ebenso treu ihren Dienst verrichteten, als die katholischen, die etwa aus einer confessionell-katholischen Unteroffizierschule hervorgehen könnten. — Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Lingens'sche Auffassung die nothwendige Consequenz der von dem Reichskanzler Grafen Caprivi entwickelten ist, wonach Religion nur durch die Kirche, und zwar durch Vermittelung der Confessionen möglich ist. Soll der Unteroffizier Religion haben, so bedarf es, nach dem Grafen v. Caprivi, der Mitwirkung der Kirchengesellschaften, mit anderen Worten, der confessionellen Geistlichkeit, und je mehr die Unteroffizierzöglinge „unter beständiger geistlicher Zucht" stehen, um so bessere Unteroffiziere erhalten wir. Ist die Consequenz, welche Herr Dr. Lingens aus der These des Grafen v. Caprivi zieht, eine unrichtige, so beweist das nur, daß die These des Grafen v. Caprivi unrichtig ist.

Ueber die Novelle zum Krankenkassengesetz

dauern in engeren Kreisen die Berathungen noch fort. Außer den bereits eingebrachten 72 Abänderungsanträgen für die dritte Berathung sind noch weitere in Vorbereitung. Die Gesammtzahl der Amendements ist bereits auf 102 gestiegen. Unter diesen Umständen wird die Berathung im Plenum erst in der übernächsten Woche beginnen und an die Geduld des Hauses ganz ungewöhnliche Ansprüche stellen. Auf die Erledigung des Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung der Trunksucht in dieser Session scheint die Regierung in der That verzichtet zu haben. Obgleich das Gesetz schon seit Mitte Januar dem Hause vorliegt, hat bisher noch nicht einmal die erste Lesung stattgefunden.

Graf Launay. †

Graf Launay, der italienische Botschafter in Berlin, ist am gestrigen Sonntag, Vormittags 8½ Uhr, gestorben. In ihm hat das Corps der fremden Diplomaten in Berlin seinen Doyen, Italien einen der bewährtesten Staatsmänner und Deutschland einen treuen Freund verloren Länger als zwei Jahrzehnte hat Graf Launay sein Vaterland am deutschen Kaiserhofe vertreten. Es giebt wenige Diplomaten, die sich rühmen können, eine gleich lange Zeit ununterbrochen auf einem und demselben Posten ausgeharrt zu haben. Graf Launay diente zwei Königen, und war nach einander bei drei Kaisern beglaubigt, und bei allen war er persona gratissima. Im Jahre 1880 erhielt Graf Launay von seiner Regierung eine große Auszeichnung. Eine vom Ministerium des Aeußern inspirirte Notiz sagte in Bezug auf die Verleihung des höchsten italienischen Ordens an den Botschafter Italiens in Berlin:

„Die Verleihung des Annunziaten-, d. h. des höchsten Ordens, an unseren Botschafter in Berlin ist ein Zeichen der Wichtigkeit, welche Italien seiner Vertretung bei dem heute mächtigsten Kaiserreiche Europas beimißt. Der Graf de Launay hat bei vielen Gelegenheiten dem Vaterlande eminente Dienste geleistet. Seine Erhebung durch Se. Majestät den König zum Range eines Ritters der Annunziata ist damit auch eine Auszeichnung für die ganze italienische Diplomatie, welcher bisher dieser Orden eigentlich nicht zu Theil geworden ist. Die Botschafter General Menabrea und Cialdini haben ihn als Militärs. Die Verdienste des neuen Ritters in Berlin aber sind derart allgemein anerkannt, daß das Kapitel der Annunziata, darüber dem Gebrauch gemäß befragt, einstimmig — was nicht stets der Fall — für den Grafen als Bruder gestimmt hat."

Wie die höchsten italienischen, so besaß Graf Launay auch den höchsten preußischen Orden, den Orden vom Schwarzen Adler. Auch der Wechsel der zahlreichen italienischen Ministerien vermochte seine Stellung nicht zu erschüttern, wie er sich andererseits auch der besonderen Freundschaft des Fürsten Bismarck erfreute. Geschickt hat er es verstanden, in den Schwankungen, welche die italienische Politik durchmachte, ehe sie im Anschluß an den deutsch-österreichischen Friedensbund den festen Pol fand, die Interessen seines Vaterlandes stets erfolgreich wahrzunehmen, so u. a. auf dem Berliner Congreß; auf dem bekannten Bilde A. v. Werners ist auch er verewigt worden. Nicht minder hat der Verstorbene sich in der Berliner Gesellschaft allgemeiner Beliebtheit erfreut. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren.

* * *

Ueber die letzten Stunden des Grafen Launay gehen dem „B. Tgbl." folgende Mittheilungen zu:

Der greise Herr starb bei vollem Bewußtsein und sah noch seinen letzten Wunsch, von seinem Neffen, Graf

---

Stadt-Theater.

Vor dicht gefüllten Zuschauerreihen marschirte gestern der geräuschvolle Strauß'sche „**Zigeunerbaron**" mit seinem großen Cortege auf, das an Buntheit dem Habsburgischen Krongebiet kaum nachsteht. Strauß und Millöcker haben, so nahe ihre Musik bei einander lebt, sonst nicht grade intime Beziehungen, obwohl Millocker den Einfluß der Wiener Walzerschule ziemlich offen zur Schau trägt. Einmal ist der Schüler aber doch der Lehrmeister gewesen, und zwar mit dem „Bettelstudenten", der am vorigen Sonntag sein 1892er Auferstehungsfest feierte. Als er seinen triumphirenden Umzug über die Bühnen hielt, trat Strauß, wohl etwas eifersüchtig auf die Erfolge des jüngeren Berufsgenossen, ihm mit dem „Zigeunerbaron" unmittelbar auf die Hacken. Der Zufall fügte es, daß in der gegenwärtige Saison die beiden Rivalen in gleich schneller Aufeinanderfolge ihre Visitenkarten abgaben, beide als echte Sonntagskinder sonder Harm, Sorge und — Kritik da einkehrend, wo der Genuß am liebsten kritischen Anwandlungen entsagt, Wahrscheinlichkeitsberechnungen dem mühevollen Alltagsleben überläßt und sich „fraglos dem Zauber hingiebt", mit welchem die Operettentextdichter so ausgiebig in Gestalt und Situationen aufzuwarten pflegen. Auch in dieser wie noch in mancher anderen Hinsicht besteht zwischen dem „Zigeunerbaron" und dem „Bettelstudenten" eine ziemlich nahe Verwandtschaft. Einige Goldkörnchen, hie und da ein Bündel amüsanter Streif- oder Schlaglichter in Musik und Handlung, eine Reihe von Walzerthemen und eine Anzahl Flachheiten enthalten beide. Melodische Schätze sind weder hier noch dort zu heben, wenngleich Strauß einige kräftige Ansätze nimmt, sangbare Weisen zu schaffen, so mit dem Duett „Wer hat uns getraut?" mit dem Quintett in der Balkonscene und dem eigenthümlichen Zigeunerliede der Saffi. Das Libretto bildet beim „Zigeunerbaron" wie bei den meisten neueren Operetten einen Contourenbilderbogen, den jede Bühne nach Maßgabe ihrer Mittel und nach Neigung und Belieben austuscht. In dieser Beziehung wurde dem „Zigeunerbaron" hier gestern wieder eine glänzende Aufnahme zu Theil. Mit Schlagfertigkeit, Schwung und strammem Zuge führte Hr. Kapellmeister **Manas** das musikalische Scepter, Direction und Regie sorgten für Lebendigkeit und malerische Reize der Massengruppirungen und des sonstigen decorativen Aufgebots. Das scenische Effectstück bildete wieder jenes Schlußbild, welches, von Hrn. **Wimmers** Meisterhand gemalt, den Einzug der vom Feldzuge siegreich heimkehrenden Truppen in das bis zur Spitze des Stephansthurms hinauf lebhaft illuminirte Wien darstellt. Das Bild wurde, wie die ganze Aufführung, sehr beifällig begrüßt und mußte wohl ein halbes Dutzend mal gezeigt werden. Die beiden Hauptträger der gesanglichen Aufgaben waren gestern dem Opernpersonale entnommen: Frl. **Drucker** (Saffi) und Hr. **Lunde** (Sandor Barinkay) hoben mit Einsetzung ihrer reichen Stimmmittel und durch temperamentvollen Vortrag und desgleichen Spiel diese beiden Rollen ziemlich hoch über das gewöhnliche Operetten-Niveau empor. Herr **Bing** blieb der grotesken Gestalt des gutmüthigen Fettschweinideal-Helden Zsupan — eine buntgefärbte Ausgestaltung des bekannten Stereotyp-Ungarn Mikosch in den Witzblättern — an wirksamer Komik nichts schuldig und fand sich auch mit der magyarischen Mundart recht gut ab, was Fräul. **Calliano** (Arsena) bei ihren allerdings nur schüchternen Versuchen nicht in gleichem Grade glückte. In Gesang und Darstellung entsprach auch sie den Anforderungen der sonst nicht gerade hervortretenden Rolle recht befriedigend. Die schwierige Partie der alten Zigeunerin Czipra war bei Frl. **Neuhaus** gut aufgehoben und das Quintett im ersten Akt wie die Traumerzählung im zweiten erhielt durch sie einen schätzenswerthen Zuschuß an musikalischem Gehalt. Hr. **Höflich** hatte in dem kaiserl. königl. Commissar für seinen trockenen Humor eine ähnlich wirksame Folie wie als Großinquisitor in den kürzlich aufgeführten „Gondoliere". Auch die Inhaber der kleinen Gesangspartien (Herren **Klein**, **Pezoldt** und Frau **Steinberg**) und der Spielpartien (Herren **Rub**, **Reucker** etc.) waren con amore bei der Sache. An Beifall und Hervorrufen fehlte es in dem animirten Sonntagshause nicht.

K. (in Vertr.)

Santa Rosa Abschied nehmen zu können, in Erfüllung gehen. Der junge Graf, welchem telegraphisch von der Sehnsucht des Kranken Kenntniß gegeben worden war, war sofort aus Italien abgereist, kam heute früh um 8 Uhr in Berlin an und begab sich sofort an das Krankenlager; an demselben hatten sich bereits die Enkelin, Frl. van de Velde, Dr. Zwingenberg, die Pflegeschwester und alle Hausgenossen versammelt. In ihrer Gegenwart hauchte Graf Launay seinen Geist aus. Der **Kaiser**, der von dem Ableben des Botschafters sofort Meldung erhalten hatte, fuhr in Begleitung der Kaiserin nach Schluß des Gottesdienstes vor dem Palais in der Wilhelmstraße vor und ließ den Hinterbliebenen sein Beileid ausdrücken. Nach kurzer Zeit folgte Prinz Heinrich. Die **Kaiserin Friedrich** ließ bereits heute Vormittag durch den Kammerherrn v. Wedell einen kostbaren Kranz am Sterbebett niederlegen. Der Botschafter, welcher seine Gemahlin kaum sieben Monate überlebt hat, ist bereits heute Vormittag im Sterbezimmer in einem mit weißem Atlas ausgeschlagenen Bronzesarg, der später in einen mit Engelsgestalten geschmückten Metallsarg eingesetzt werden soll, aufgebahrt. Um 1 Uhr erfolgte die photographische Aufnahme der Aufbahrung.

Wegen der Beisetzung erwartet man Bestimmung des Königs von Italien; der Wunsch des Neffen geht dahin, die Feier möglichst einfach zu gestalten. Der Flügeladjutant des Königs Humbert, Major Lorenzi, ist aus Rom nach Berlin abgereist, um den König bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten. Der König, der Ministerpräsident di Rudini und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten haben Beileidstelegramme und Kränze abgesandt

Deutsch-portugiesische Verhandlungen.

Zwischen der Reichsregierung und der portugiesischen Regierung hat in letzter Zeit ein ziemlich reger Briefwechsel stattgefunden. Es verlautet, daß es sich dabei um Erklärungen über die portugiesische Finanzlage gehandelt hat, wie dies die Wahrung deutscher Finanz- und Handelsinteressen erfordert hatte. Die portugiesische Regierung hat sich beeilt, nicht nur die geforderten Aufschlüsse zu geben, sondern auch sich erboten, einen hohen Finanzbeamten in außerordentlicher Mission nach Berlin zu entsenden. Hier hat man sich bereit erklärt, den Abgesandten zu empfangen. Das Weitere bleibt danach abzuwarten. Hieraus ist wahrscheinlich die Angabe entstanden, daß Portugal wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland in Verbindung zu treten wünsche. In dieser Form ist die Angabe jedenfalls nicht richtig. Ob die angedeuteten Unterhandlungen sich weiter ausdehnen und auch zu einem Handelsvertrag führen möchten, läßt sich heute noch nicht absehen.

Die Thronfolge in Belgien.

ie von der belgischen Regierung der Kammer über die Verfassungsrevision unterbreitete Vorlage will auch die künftige Thronfolge regeln. Der jetzige König hat keinen Sohn; der nächste Thronerbe, sein Bruder, der Graf von Flandern, ist so schwerhörig, daß er schwerlich den Thron besteigen wird und dessen einziger Sohn Prinz Albert ist körperlich schwächlich. Da die weibliche Linie ganz ausgeschlossen ist, so ruht die Thronfolge auf ziemlich schwachen Füßen. Nach der Regierungsvorlage wünscht der König zweierlei: es soll ihm dieselbe Berechtigung zugestanden werden, welche sein Vater erlangt hatte, falls keine männliche Descendenz vorhanden, mit Zustimmung der Kammern seinen Nachfolger selbst zu ernennen. Die Kammern müssen in diesem Falle mit zwei Drittel aller Mitglieder an der Verhandlung Theil nehmen und mit zwei Drittel aller Stimmen dem Antrage des Königs zustimmen. Ferner sollen die Heirathen der königlichen Prinzen der Genehmigung des Königs unterliegen, denn eine unpolitische oder unbedachte Verbindung könnte für die Geschicke der Nation mißliche Folgen haben und das verfassungsmäßige Vorrecht der mittelbar oder unmittelbar zur Krone berufenen Prinzen müsse als Folge diese durch das öffentliche Interesse gerechtfertigte Ausnahmebestimmung haben.

Das spanische Budget.

Das am Sonnabend den spanischen Cortes vorgelegte Budget schließt in den Ausgaben mit 750 263 000, in den Einnahmen mit 748 750 000 Pesetas ab. Die im Budget vorgesehenen Ersparungen belaufen sich auf 6 910 000 Pesetas. Außerdem sollen die Kosten für das Beamten-Personal in der Civil-Verwaltung nach 3 Monaten um 10 Proc. verringert werden. Die Einnahme aus den neuen Steuern wird auf 26 250 000 Pesetas veranschlagt. Unter den neuen Steuern befindet sich eine Steuer auf ausländischen, inländischen und Colonial-Zucker, ferner eine einprocentige Steuer auf Zahlungen seitens der öffentlichen Kassen, ferner eine zweiprocentige Bergwerkssteuer. Die einprocentige Steuer auf Zahlungen des Staatsschatzes soll sich jedoch keinesfalls auf Zinsen der auswärtigen Schuld erstrecken. Diese Zinsen sollen auch fernerhin, wie bisher, ungekürzt gezahlt werden.

Eine Ministerkrisis in Frankreich

scheint nun doch als Folge des berühmten Tages der Ohrfeigen im Parlamente in Aussicht zu stehen. Gerüchtweise verlautet, innerhalb des Cabinets seien Differenzen entstanden. Mehrere Minister hätten gegen Constans wegen seines Zwischenfalles mit Laur Stellung genommen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. Februar. Heute Nachmittag 1 Uhr fand auf dem Kirchhofe der Jerusalemer Kirche vom Leichenhause aus das **Leichenbegängniß von Johannes Bartsch** statt. Prediger Dr. Schmeidler hielt dem Verblichenen einen warmen, herzlichen Nachruf, der auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte; er gab ein treues Lebensbild Bartsch's, wie er durch eigene Krankheit, durch die Geistesumnachtung seiner Frau, durch den Tod zweier seiner Kinder gelitten und sich doch immer aufrecht erhalten und die Hoffnung bewahrt habe. Der am Sarge stehenden Waise, der einzigen noch übrig gebliebenen Tochter des Verstorbenen, sprach er in warmen Worten Trost und Zuversicht auf die Zukunft zu. Anwesend waren die westpreußischen Abgeordneten Dau, v. Reibnitz und Rickert, der Verleger des „B. Tagebl." und „Reichsblatts" Rudolf Mosse, die Stadtverordneten Ullmann, Vortmann und noch mehrere andere, sowie eine Anzahl von sonstigen Verehrern. Eine große Menge von zum Theil prachtvollen Kränzen aus seinem Geburtsorte Wormditt, von seinen Collegen von der „Danziger Zeitung" und den Besitzern derselben, von der freisinnigen Fraction und anderen Freunden bedeckten den Sarg. Möge die Erde ihm leicht sein!

Berlin, 7. Februar. Die **großen Hoffestlichkeiten** dieses Winters haben mit der Cour der Königin am Sonnabend Abend ihren Anfang genommen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen von der Rothen Sammetkammer her, wo die Mitglieder der königlichen Familie sich versammelt hatten, und traten um 8 Uhr in den Rittersaal. Der Kaiser war in großer Gala-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und sämmtlichen inländischen Orden. An der rechten Seite des Gemahls ging die Kaiserin in einer kostbaren Schleppe, die auf ein Unterkleid von weißem, mit Goldspitzen besetzten Atlas fiel. Von dem Krondiadem und einer Coiffüre von Federn fiel ein langer Schleier herab; die Krondiamanten bedeckten den Hals. Band und Stern des Schwarzen Adlerordens, der Luisenorden und sämmtliche Verdienstorden vervollständigten den Schmuck der königlichen Frau. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich zu beiden Seiten des Thrones auf. Nachdem die Gesellschaft begrüßt war, nahmen der Kaiser und die Kaiserin unter dem Thronhimmel Aufstellung und die Cour nahm ihren Anfang. Es erschienen zunächst die Fürstinnen und Gemahlinnen der Reichsunmittelbaren des Landes; dann folgten die übrigen Damen. Die Cour der Herren wurde von den Fürsten des Landes eröffnet; ihnen schlossen sich an die Wirkl. Geheimen Räthe, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalmajors, die Kammerherren und die in ritterschaftlichen Uniformen erschienenen Herren, die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Universität, der Akademie der Künste und Wissenschaften, der Geistlichkeit u. s. w.

* **[Verlobung einer Tochter des Zaren.]** Die „K. Z." meldet aus Petersburg: Aus höchsten Kreisen wird bekannt, daß die Verlobung des 26jährigen Großfürsten Alexander Michaelowitsch, der die Stelle eines Flügeladjutanten und Marinelieutenants bekleidet, mit der Großfürstin Xenia, der ältesten Tochter des Zaren, im engsten Familienkreise stattgefunden habe. Die eheliche Verbindung sei wegen der Jugend der erst 17jährigen Braut und der Familientrauer hinausgeschoben worden. Großfürst Michaelowitsch ist der Sohn des Großfürsten Michael, des Oheims des Zaren und der Prinzessin Olga von Baden.

* **[Geschenk des Sultans für den Kaiser.]** Durch ein künstlerisches Geschenk des Sultans ist dem Kaiser vor kurzem eine Ueberraschung bereitet worden. Der Padischah hat nämlich durch einen armenischen Maler die Ankunft des Kaisers vor Konstantinopel und die Begrüßung durch den Sultan in Dolma Bagdsche in Oel malen lassen und das Kunstwerk dem Kaiser als eine Erinnerung an seinen Aufenthalt in Yildis Kios geschenkt.

* **[Abg. Eugen Richter]** ist in der Nacht zum Sonnabend an einer Halsentzündung **erkrankt** und genöthigt das Bett zu hüten.

* **[Herr Lingens und der „richtige Gehorsam."]** Abg. Dr. Lingens hat in der letzten Sitzung der Budgetcommission des Reichstags vor Eintritt in die Tagesordnung sich darüber beklagt, daß seine neulichen Aeußerungen über den „richtigen Gehorsam" in der Presse entstellt wiedergegeben seien. Er habe nicht von den Unteroffizieren als „Vertreter Gottes" gesprochen, sondern von Vorgesetzten; er habe den allgemeinen Grundsatz aufgestellt, daß nach christlicher Auffassung der Gehorsam erfolgen solle, nicht aus sklavischer Furcht oder bloß aus Klugheit, sondern aus höheren ethischen Motiven, weil der Christ in dem Vorgesetzten den Vertreter Gottes erkenne. — So haben wir die Bemerkung des Abg. Lingens auch aufgefaßt. Wenn dieselbe aber im Rahmen der Debatte am Freitag einen Sinn haben soll, so kann das nur der sein, daß der Soldat dem Vorgesetzten — und das ist doch zunächst der Unteroffizier — gegenüber den richtigen Gehorsam bethätigen wird, wenn er denselben als Stellvertreter Gottes betrachtet. Ob für den Soldaten die Mißhandlungen, die er seitens des Vorgesetzten erfährt, deshalb erträglicher sind, weil er in demselben den Vertreter Gottes sieht, davon hat Abg. Lingens nichts gesagt.

* **[Dem griechischen Gesandten Rhangabé]** hat der **Kaiser** durch den Staatssecretär Frhn. v. Marschall schriftlich sein tiefes **Bedauern** über den Verlust aussprechen lassen, den der Gesandte, seine Familie und die griechische Regierung durch den Tod des Herrn Alexander Rhangabé erlitten haben.

* **[Bulgarische Offiziere in Berlin.]** Nach Meldungen aus Sofia wird eine große Anzahl bulgarischer Offiziere demnächst zu den Vorträgen an der Kriegsakademie in Berlin zugelassen werden. Man hat sich in Bulgarien entschlossen, die Armee nach dem Muster der deutschen Truppen umzuformen.

* **[Neue Ferienordnung für die Universitäten.]** Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat einen neuen Entwurf einer Semester- und Ferien-Ordnung für die Universitäten einschließlich der Akademie zu Münster und das Lyceum Hosianum zu Braunsberg, vom 5. Januar 1892, aufgestellt, wonach das Sommer-Semester am Mittwoch nach Ostern und in den Jahren, in welchen dieser Tag vor dem 1. oder nach dem 21. April eintritt, am 1. desselben Monats beginnt und am Sonnabend der 16. Kalenderwoche, jedoch spätestens am 31. Juli endigt. Das Winter-Semester soll am 10. Oktober beginnen und am letzten Februar endigen. Die Herbst- und Frühjahrsferien sollen mit den Zwischenzeiten zwischen beiden Semestern zusammenfallen, die Pfingstferien von Pfingstsonntag ab höchstens 7 Tage, die Weihnachtsferien mindestens zehn und höchstens sechszehn Tage dauern.

* **[Die „Kreuzztg." und der Teufel.]** Nach der „Kreuzztg." ist man nicht nur verpflichtet, an Gott, sondern auch an den Teufel zu glauben. Professor Dahn hatte gefragt, ob in der Schule etwa Luthers Teufelsglaube gelehrt werden solle, worauf die „Kreuzztg." erwidert:

> Er weiß nicht, daß „Luthers Teufelsglaube" ein ökumenisches Bekenntniß aller christlichen Confessionen ist, und wenn ein Breslauer Professor dem Teufel seine Existenz abdecretirt, so genügt das ebenso wenig, wie wenn ein Socialdemokrat Gott leugnet.

* **[Wahljubiläum.]** Am kommenden Freitag ist ein Vierteljahrhundert seit den Wahlen zum ersten norddeutschen Reichstage vergangen.

* **[Das Abwerfverfahren der Bahnpostbriefbeutel]** von den Eilzügen beim Durchfahren kleinerer Stationen hat sich für die Zwecke des Dienstes als nicht ganz unbedenklich erwiesen. Es kam vor, worüber noch unlängst in den Blättern berichtet wurde, daß dergleichen Beutel unter die Räder des fahrenden Zuges geriethen und ihr Inhalt völlig oder beinahe völlig vernichtet wurde. In Folge dessen ist auf Anordnung der Oberbehörde für verschiedene Stationen die Einstellung des Abwerfverfahrens vom 10. d. M. an, unter ausdrücklichem Hinweis auf die damit verbundenen Gefahren, verfügt worden.

* **[Das neue Militärzelt]**, das kürzlich in der Budget-Commissionssitzung des Reichstages vorgezeigt wurde, besteht, wie schon erwähnt, aus zwei quadratischen, dicht gewebten braunen Baumwolltüchern, die an den Seiten mit Messingknöpfen versehen sind. Je zwei dieser Tücher werden an einer Seite zusammengehakt und über zwei Stöcke gezogen und am Boden mit je drei Pflöcken befestigt und bilden das Zelt für zwei Mann. Durch Zusammenhaken von drei, vier oder mehr Tüchern können größere und luftigere Räume hergestellt werden. Das Tuch ist auch als Regenmantel vortrefflich benutzbar, giebt allerdings dem Manne ein etwas mönchartiges Aussehen. Es wird wasserdicht durch das Anschwellen der Baumwollfäden, sobald sie feucht werden. Das Tuch mit einem Stock und drei Pflöcken wiegt 1600 Gramm, belastet den Mann mit etwas über 3 Pfund. Durch Ersatz des Messings durch Aluminium hofft man das Gewicht um 200 Gramm zu vermindern.

Posen, 6. Febr. Die Hausbesitzer im **Ueberschwemmungsgebiete** beabsichtigen eine Abordnung an den **Kaiser** zu entsenden mit der Bitte, die Beschleunigung der **längst beschlossenen** Eindeichung der Warthe anzuordnen.

* **Aus München** meldet man der „Voss. Ztg.": Das **Befinden Stauffenbergs** zeigt noch keine Besserung und keine Abnahme der Rückenschmerzen, doch schließt das Allgemeinbefinden eine innnere Verletzung aus.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 6. Febr. Die Generalversammlung der Pester ersten vaterländischen **Sparkasse** nahm von dem Anerbieten der Direction und des Aufsichtsrathes, für die von dem Hauptkassirer Piuffich defraudirten Beträge Schadenersatz zu leisten, Kenntniß und vertagte, nachdem die Schadensumme sowie die gesetzlich bestimmte Verantwortlichkeit der Direction und des Aufsichtsrathes unter lebhafter Debatte festgestellt war, die Beschlußfassung über das Anerbieten auf die nächste ordentliche Generalversammlung. Die Directoren legten ihre Stellen nieder; eine demnächst abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung soll darüber Beschluß fassen. Der bisherige Aufsichtsrath wurde mit überwiegender Majorität wiedergewählt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die **indirecten Staatseinnahmen** im Monat Januar überstiegen den Voranschlag um 6 680 000 Frcs. und die Einnahmen in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um 9 800 000 Frcs. Die Einnahme aus den Zöllen betrug 190 000 Frcs. mehr als im Budget veranschlagt und 10 000 000 Frcs. mehr als die Einnahme in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Februar. Im Folkething erklärte der Minister des Innern Ingerslev, das **Auftreten der Maul- und Klauenseuche** im Lande sei nicht constatirt, die Regierung habe davon nicht die geringste Kenntniß gehabt, seit 17 Jahren sei kein Fall der Seuche vorgekommen. Die verdächtigen Thiere seien von Thisted abgesandt, die Regierung habe den Amtsthierarzt dorthin geschickt und werde den Bericht desselben veröffentlichen, sobald er vorliege. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 6. Febr. Vor dem Gerichtshofe sollte heute Vormittag der **Prozeß gegen die Tumultuanten** anläßlich der **Ausweisung der Königin Natalie** stattfinden. In Folge fortschrittlicher Aufrufe war der Gerichtssaal derartig überfüllt, daß die Vertheidiger erklärten, in dieser drückenden Luft unmöglich plädiren zu können, weshalb der Prozeß vertagt wurde.

Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Der Reichsrath hat Gesetzentwürfe betreffend die **Unveräußerlichkeit der Bauern-Ländereien** und betreffend die **Gründung von Hilfs- und Pensionskassen** für die Arbeiter an den Krons-Eisenbahnen votirt.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Hyäne" (Commandant Capitän-Lieutenant Goecke) ist am 5. Februar auf der Insel St. Thomé angekommen und beabsichtigt am 8 Febr. von dort wieder in See zu gehen.

Am 9. Februar. S.-A.7.36, S.-U.4.54. **Danzig, 8. Febr.** M.-A.b.Tage. M.-U. 6.13.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kalt, wolkig, vielfach heiter; scharfer Wind, abwechselnd Niederschläge.

Für Donnerstag, 11. Februar:

Kalt, veränderlich wolkig mit Niederschlägen; theils heiter.

* **[Kaiserbesuch.]** In der heutigen Magistratssitzung theilte der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach dem Collegium mit, daß Se. Maj. der Kaiser für dieses Jahr einen Besuch in Danzig bestimmt in Aussicht gestellt habe; der Kaiser habe hinzugefügt, daß er bei dem Besuch in Westpreußen ein **größeres Fest auf der Marienburg** in Aussicht genommen. Se. Majestät habe dem Ersten Bürgermeister gestattet, hiervon der Bürgerschaft Mittheilung zu machen.

* **[Eisgang der Weichsel.]** Bei **Graudenz** hat sich gestern der größte Theil der Eisstopfung in Bewegung gesetzt, nachdem der Wasserstand eine Höhe von $7^1/_2$ Meter erreicht hatte, so daß das Wasser bis zur Dammkrone des dortigen Hafens hinaufreichte. Nur zwischen Graudenz und Parsken blieb noch eine Eisstopfung stehen. Doch hat hier das Hochwasser seinen Abzug über den linksseitigen Außendeich. Heute ist oberhalb Dirschau fast der ganze Strom eisfrei. Heutiger Wasserstand bei Thorn 3.24, bei Kulm 3.74, bei Graudenz 7.25. bei Kurzebrack 4.60, bei Pieckel 5.46 Meter. Die Eisbrechdampfer waren bis zur Stromtheilung gelangt und hatten dadurch den ganzen linksseitigen Weichselarm für den Eisabzug geöffnet. Die herabkommenden Eismassen nahmen dann auch ihren Weg durch die Danziger Weichsel. Gestern früh 3 Uhr trat bei **Dirschau** starker Eisgang ein, der dort normal verlief. Wasserstand bei Dirschau gestern 4.50, heute Vormittag 6 Meter. An der Mündung bei **Plehnendorf** herrschte von gestern Abend bis heute Morgen starker Eisgang und es ging das Eis während der Nacht ziemlich gut in die See ab. Heute Morgen setzte es sich zunächst an der Neufährer Seite und an der Plehnendorfer (linken) Seite fest. Mittags hatte sich die Neufährer Versetzung bereits gelöst, die Plehnendorfer stand aber noch. Gleichzeitig hat sich oberhalb des rothen Kruges in der Danziger Weichsel eine Eisstopfung gebildet, die zwar zu Besorgnissen nicht veranlaßt, auf welche aber wohl das Wachsen des Dirschauer Wasserstandes zum Theil zurückzuführen ist. Auch bei Plehnendorf war der Wasserstand bereits auf 4.82 Meter gestiegen und hatte die Ländereien des Bohnsacker Troyls unter Wasser gesetzt. Mittags war das Wasser aber auf 4.06 Meter gefallen. In Neufähr hatte man bereits Vorkehrungen für den Fall eines weiteren Uebertretens des Wassers getroffen, doch scheint diese Gefahr vorüber zu sein.

Aus **Warschau** meldet der Telegraph, daß dort heute Morgens 6 Uhr wieder **starker Eisgang** eingetreten sei. Wasserstand heute 2.21 (gestern 2.74) Meter.

Ein **Thorner** Telegramm von heute Mittag meldet: Gestern war der Wasserstand bis auf 3.37 Meter gestiegen. Seitdem ist er bis jetzt auf 3.19 Meter gefallen. Eisgang nur noch gering.

Bei **Neufähr** war heute Mittag die Strömung so scharf und reißend, daß das **Wohnhaus des Besitzers und Fährmannes Simon Wegner**, welches bisher den Eisgängen und Ueberschwemmungen Stand gehalten, in zwei Stunden **vollständig in die Fluth hinabgerissen wurde.**

An der **unteren Nogat** sind gestern die Eiswachen aufgezogen. In der Einlage rüstet man sich ebenfalls. Bis zum Einlaufen in die Ueberfälle bei Wolfsdorf, Robach und Zeyer fehlten heute Vormittag noch $1^1/_2$ Fuß Wasser. Dennoch ist es möglich, daß binnen kurzem die Einlage wieder unter Wasser steht. Bei Kraffohlsdorf mahlt seit gestern die Schöpfmühle Nr. 2 mit vollem Dampf. Der Betrieb der Schöpfmühle Nr. 4 hat eingestellt werden müssen, weil dieselbe Freitag betriebsunfähig wurde. Es stellt sich mehr Höhenwasser ein als man erwartet hat. In den benachbarten Flüssen, als Thiene, Sorge u. s. w., steigt das Wasser langsam und ruhig.

* **[Inspector Klein †.]** Heute früh starb nach kurzer Krankheit der Inspector des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins und des mit demselben verbundenen Stiftungsbureaus, Hr. Wilhelm Klein, im rüstigsten Mannesalter. Viele gemeinnützige Einrichtungen verlieren durch das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Beamten und für humane Zwecke jeder Zeit mit voller Hingebung thätigen Mannes einen bewährten, treuen Mitarbeiter und Förderer; den Bedrückten und Bedrängten war er stets ein guter Berather und Helfer. Ehre seinem Andenken!

* **[Mandatsniederlegung.]** Die Herren Justizrath Martiny und Kaufmann Gudermann haben ihre Mandate als Stadtverordnete, ersterer auch seine Mitgliedschaft in der Schuldeputation niedergelegt. Hr. Martiny gehört der Stadtverordneten-Versammlung seit dem Jahre 1870, Herr Gudermann seit ca. 6 Jahren an. Ihr Ausscheiden wird in der städtischen Verwaltung lebhaft bedauert werden.

* **[Blinder Eifer.]** Das hiesige Organ der Centrumspartei, das „Westpr. Volksbl.", machte dieser Tage folgende geistvolle Glosse (auf die wir einzugehen unsererseits eine Veranlassung nicht fühlten):

> „Die Stimmen-Sammlung der „Danz. Ztg." gegen das Volksschulgesetz können wir um einen Beitrag bereichern. Dem Vernehmen nach haben sich auch die **Zuchthäusler in Graudenz** gegen das neue Volsschulgesetz erklärt, da auch sie gegen eine Erziehung auf confessionell-religiöser Grundlage seien."

Der Graudenzer „Gesellige" bemerkt nun dazu treffend: „In dem Graudenzer Zuchthause sitzen nur Katholiken, an denen die confessionelle Erziehung ziemlich spurlos vorüber gegangen zu sein scheint."

* **[Begründung einer Fischerversicherungskasse für Boote und Netze.]** Der westpreußische Fischerei-Verein hatte am 6. d. Mts. eine Commission zur Vorberathung der Statuten für eine Kasse zur Versicherung von Fischereibooten und Netzen nach Weichselmünde entsandt. Die Versammlung war von Weichselmünder Fischern recht zahlreich besucht und diese zeigten sich zum Beitritt geneigt. Die Berathung der Statuten stieß auf keine Schwierigkeiten. Als Kassenbezirk wurden die Ortschaften Weichselmünde, Brösen, Glettkau und Zoppot in Vorschlag gebracht. Es soll nunmehr baldigst auch mit den übrigen Ortschaften verhandelt werden, um die Eröffnung der Kasse schon zum 1. April dieses Jahres zu ermöglichen.

* **[Ordensverleihungen.]** Der gestrige „Staatsanz." publizirt die schon erwähnten russischen Ordensverleihungen an die Herren Polizeidirector v. Reiswitz (Annenorden 2 Klasse) und Polizei-Commissarien Axt, Rohde und v. Saucken (Stanislausorden 3. Klasse) und die Genehmigung zu deren Anlegung.

* **[Unterschlagung.]** Der Schreiber Bruno O., welcher beim Uhrmacher K. (Gr. Berggasse 17) wohnt, unterschlug, während er sich allein im Laden befand, eine zur Reparatur gebrachte Remontoiruhr, versetzte dieselbe und kehrte nach seiner Wohnung nicht mehr zurück. Gestern Abend wurde O. in einem Vergnügungslokal angetroffen und verhaftet.

* **[Kaiserpanorama.]** Das Kaiserpanorama bringt gegenwärtig eine Reihe von interessanten Ansichten von China und Japan. Wir sehen Scenen aus dem Leben und Treiben, welches sich in den engen winklichen Straßen der chinesischen Städte abspielt, werden in die Forts und auf die Stadtmauer von Peking geführt, die mit Geschützen armirt sind, welche aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges zu stammen scheinen. Einen ganz anderen Eindruck machen die Ansichten aus Japan. Die breiten Straßen und die Bauart der Häuser unterscheiden sich fast gar nicht von unseren europäischen Städten, der mächtige Verkehr in den Hafenstädten zeigt uns, daß Japan ein aufstrebender Staat ist, dessen Bewohner, aus der langjährigen Abgeschlossenheit befreit, sich energisch anschicken vom Weltverkehr sich ihren Antheil zu erobern.

* **[Erhängt.]** Gestern früh $8^1/_2$ Uhr wurde die 76jährige Wittwe Henritte Sch. in ihrer Wohnung (Tischlergasse 22) erhängt gefunden.

[Polizeibericht vom 7.—8. Februar 1892.] Verhaftet: 25 Personen, darunter 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter, 1 Schreiber wegen Diebstahls, 1 Schmied wegen thätlichen Angriffs, 15 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Beutel, enthaltend 100 Mk., 1 Pelzdecke mit schwarzem Bezug. — Gefunden: 2 Schlüssel an einem Ringe, 1 Schlüssel, etwa $1^1/_2$ Pfd. kleine Bonbons und 3 Tafeln Speisekuchen, 1 Gummischuh, 1 goldene Nadel; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

ph. **Dirschau**, 8. Februar. Zum Besten des Vincenz-Vereins, welcher in diesem Jahre den üblichen **Bazar** nicht abhalten wird, veranstaltete gestern der Cäcilien-Verein im Saale des „Kronprinzen" ein **Wohlthätigkeits-Concert**. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges: mit Chören und Einzelgesängen ernsten Charakters wechselten Solovorträge für Geige, Cello und Klavier, ein Trio von Haydn u. a. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß nach Abzug der Kosten für den wohlthätigen Zweck eine namhafte Summe übrig bleiben dürfte.

△ **Tuchel**, 7. Febr. In der gestern hier stattgehabten **Kreistagssitzung**, in welcher unser neuer Landrathsamts-Verwalter, Herr Regierungs-Assessor v. Glasenapp den Vorsitz führte, wurde Herr Oekonomierath Aly-Gr. Klonia in Stelle des hier kürzlich verstorbenen Herrn Kaufmanns J. C. Schmidt einstimmig zum **Provinzial-Landtags-Abgeordneten** gewählt. — Der Vorstand des **Vaterländischen Frauen-Vereins** hierselbst wählte für die nach Danzig verzogene Frau Regierungs-

rath Delbrück Frau Kaufmann Johanna Schmidt zu seiner Vorsitzenden. Die von dem Verein bereits zu Beginn des Winters eingerichtete **Suppenküche** bewährt sich recht gut und lindert manche Noth. Am 13. d. M. veranstaltet der Verein eine Wohlthätigkeitsvorstellung, deren Ertrag zur Hebung der Vereinsmittel zur Verwendung gelangen soll. — Der **Handwerker-Verein** wählte Herrn Bürgermeister Wagner wiederum zu seinem Vorsitzenden.

Graudenz, 7. Febr. **Mehr als 500 deutsche Wähler Westpreußens** (besonders aus den Kreisen Graudenz, Marienwerder, Thorn, Kulm, Schwetz), liberalen und conservativen Parteien angehörig, nahmen heute Abend in einer Versammlung im Schützenhause zu Graudenz folgende Erklärung an:

Wir erblicken in dem dem preußischen Landtage vorgelegten **Volksschulgesetzentwurf** eine schwere Gefahr für die zeitgemäße Entwickelung unseres Volksschulwesens und für die gesammte Volksbildung, für den inneren Frieden im Staate und für das Ansehen Preußens. Wir sind überzeugt, daß mit der Annahme des Entwurfs die erforderliche Selbständigkeit der Lehrer gefährdet, die Volksschule der Herrschaft der Kirche unterworfen und confessionelle Zwietracht gefördert werden wird. Wie halten für verhängnißvoll das Einspruchsrecht und gesteigerte Aufsichtsrecht der kirchlichen Organe bei der Prüfung und Amtsführung der Lehrer und die Beschränkung der Verwaltungsrechte der Gemeinden. Wir befürchten von der grundsätzlichen Sonderung der Confessionen und dem Wachsen des Einflusses ddr Geistlichkeit eine Verschärfung der nationalen Gegensätze zum Schaden des Deutschthums in unserer Provinz. Wir müssen deshalb dem Gesetzentwurf widersprechen und erwarten von unseren Abgeordneten, daß sie allen ihren Einfluß dahin verwenden, den **Entwurf zurückzuweisen.**

Diese Erklärung wird an das Haus der Abgeordneten gesandt werden. — Rittergutsbesitzer **Plehn-Gruppe** (Lichtenthal) hob als Vorsitzender der Versammlung in seinen einleitenden Worten hervor, daß eine bedeutsame und tiefgehende Bewegung unser Volk ergriffen habe wegen dieses Gesetzentwurfes, der die kostbarsten Güter deutscher Cultur: Gedankenfreiheit und Gewissensfreiheit bedrohe. Die Kundgebung in Graudenz werde hoffentlich nicht bloß die Abgeordneten, welche unsere Auffassung vertreten, in ihrem Widerstande stärken, sondern auch der Regierung zeigen, daß in Kreisen, aus welchen nur selten Opposition hervorgeht, eine tiefe Mißstimmung herrscht, die nicht mißachtet werden darf. Von der conservativen Partei sprach Herr Rittergutsbesitzer **Plehn-Josephsdorf**, von den Nationalliberalen Herr Rechtsanwalt **Wagner-Graudenz**, namens der Freisinnigen beleuchtete Herr Rechtsanwalt **Kabilinski** den Gesetzentwurf. Sämmtliche Reden wurden mit stürmischen Bravorufen aufgenommen. Niemand wünschte das Wort zur Discussion. Die große Versammlung nahm **einstimmig** die Erklärung an. (Ges.)

Konitz, 7. Februar. Die königliche Specialcommission in Konitz wird aus dem **Gute Beatenhof** bei Pr. Friedland **Rentengüter** bilden. Das Kaufgeld wird den Käufern bis zu 3/4 des Betrages zu 3 1/2 Procent Zinsen und 1/2 Proc. Amortisation dargeliehen. Die Ziegelei (Ringofen) mit dem dazu gehörenden Acker ist auf Rente zu vergeben. (Kon. Tgbl.)

-a- **Stolp**, 7. Februar. In einer gestern hier abgehaltenen **Versammlung von bäuerlichen Besitzern** des Stolper Kreises wurde folgende Resolution beschlossen: „Die heutige Vertrauensmänner-Versammlung und der Vorstand des Stolper Verbandes des „Allgemeinen Deutschen Bauernvereins" erklärt, daß der im Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf eines **Volksschulgesetzes** einer zeitgemäßen Entwickelung der Volksschule und für die gesammte Volksschulbildung nicht entspricht. Die Annahme des Gesetzentwurfs bedeutet eine Auslieferung der Volksschule an die Herrschaft der Kirche. Der Einfluß der Schulgemeinde auf die Gestaltung der Schulverhältnisse wird völlig aufgehoben; nur die Zahlungspflicht verbleibt den Gemeinden. Lieber gar kein Gesetz, als ein solches. Die Versammlung erklärt sich insbesondere: 1) gegen das kirchliche, unbedingte Vorrecht bei Prüfung und Anstellung eines Lehrers, 2) sie protestirt gegen die directe Unterordnung des Lehrers unter den Geistlichen. 3) Die Versammlung sieht in der Beschränkung der Gemeinderechte eine Schädigung des Interesses an der öffentlichen Erziehung. 4. Der oder die Landlehrer des Ortes müssen von Amts wegen als Mitglieder zum Schulvorstande gehören. Wir haben die conservativen Abgeordneten unseres Wahlkreises Stolp-Lauenburg-Bütow unter ganz anderen Voraussetzungen gewählt, als daß sie solcher Gesetzesvorlage ihre bedingungslose Zustimmung geben." — Diese Resolution soll dem Abgeordnetenhause zugeschickt werden. Ferner beschloß dieselbe Versammlung am 6. Februar in Stolp: „Die heutige Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des Stolper Verbandes des „Allgemeinen deutschen Bauernvereins" sprechen der deutschen freisinnigen Fraction des Abgeordnetenhauses vielen Dank für ihre Haltung gegenüber der Volksschulvorlage und die Erwartung aus, daß dieselbe den Entwurf zum Falle bringen werde." Dieser Beschluß soll dem Abgeordneten Rickert zugesandt werden.

Braunsberg, 6. Febr. Bei dem nebeligen Wetter hat sich vorgestern auf dem Frischen Haff in der Nähe von Pfahlbude ein **schwerer Unglücksfall** zugetragen. Der Schiffer Tuchel aus Polski fuhr, wie die „Erml. Ztg." berichtet, mit seiner Frau und dem Schwiegervater gestern Nachmittags aufs Haff, um der Fischerei nachzugehen. Auf einem Handschlitten saß die Frau, während T. und sein Schwiegervater den Schlitten zogen, auf dem auch die Geräthschaften zur Fischerei lagen. In der Nähe der Molen müssen die Leute ganz plötzlich in eine offene Stelle gerathen und versunken sein, denn nachkommende Fischer fanden nur einige Geräthe an der Stelle und forschten sofort nach den Verunglückten. Nachdem noch andere Passarger Fischer hinzugekommen waren, suchte und fand man endlich gegen Abend die Leichen der drei Verunglückten, fast zusammen auf einer Stelle im Morast stecken.

Wehlau, 6. Februar. Am Dienstag Abend wurde das Arbeiter Breier'sche Ehepaar in seiner Wohnung in der Grabenstraße todt aufgefunden. Anscheinend liegt ein **Doppel-Selbstmord durch Vergiftung** vor. Beide Eheleute waren erst 25 Jahre alt.

Tilsit, 6. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnete Kroll folgenden Antrag ein: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, eine **Vorstellung** an das Haus der Abgeordneten zu richten, welche um die Ablehnung des **Volksschulgesetzes** in der vorliegenden Fassung bittet. Der Antrag wurde angenommen und eine Commission eingesetzt, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine Petition entwerfen soll.

γ **Bromberg**, 7. Februar. Die heute Nachmittag im hiesigen Schützenhause von den Wählern der **liberalen und der conservativen Partei** des Wahlkreises Bromberg-Wirsitz abgehaltene **Volksversammlung**, zwecks Stellungnahme gegen den **Volksschulgesetz-Entwurf**, war von ca. 500 Personen besucht. **Hr. Erster Bürgermeister Bräsicke** eröffnete und leitete die Versammlung. Redner sprach sich über den Entwurf aus und wies nach, daß durch denselben, würde er zum Gesetz erhoben, schwere Schädigungen für die Schule und Gefahren für den nationalen Frieden heraufbeschworen werden würden. Nach ihm nahm der Rittergutsbesitzer v. Falkenthal-Slupowo das Wort, um sich ebenfalls gegen den Entwurf auszusprechen und darauf hinzuweisen, daß durch das neue Schulgesetz nur confessioneller Hader und Unfrieden hervorgerufen werden würden. Dieser Redner hob hervor, daß er als **Conservativer** sich gegen den Entwurf erkläre. Es wurde darauf folgende Resolution angenommen:

„Die öffentliche Versammlung von conservativen und liberalen Wählern der Stadt Bromberg und der Landkreise Bromberg und Wirsitz, abgehalten am 7. Februar 1892 im Schützenhause zu Bromberg, ist überzeugt, daß die weitgehenden Befugnisse, die nach dem Volksschulgesetzentwurf der königlichen Staatsregierung den Religionsgesellschaften übertragen werden sollen, geeignet sind, in den diesseitigen confessionell und national gemischten Bezirken den religiösen und nationalen Frieden zu stören, ungünstig auf die Lehrer und die Leistungen der Schule zurückzuwirken und dadurch wichtige staatliche Interessen zu gefährden und bittet das hohe Haus der Abgeordneten und das hohe Herrenhaus, den Volksschulgesetzentwurf in der Fassung der königlichen Staatsregierung nicht annehmen zu wollen."

Angenommen wurde ferner ein Antrag, dahin gehend, die Abgeordneten des Wahlkreises zu ersuchen, im Sinne der Resolution zu stimmen. Auch dieser Antrag wurde von einem **conservativen** Gutsbesitzer gestellt.

* Der bisherige Erste Seminarlehrer Alfred **Jänicke** zu Bromberg ist zum Seminardirector in Kreuzburg (Ober-Schlesien) ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[An der Influenza gestorben]** ist einer jener **schwarzen Jünglinge** die Dr. Ernst Henrici **aus Togo** nach Berlin brachte, um sie nützliche Handwerke lernen zu lassen. Der Verstorbene, ein Häuptlingssohn, hatte die Schlosserei erlernt.

* **[Von Räubern entführt.]** In **Malaga** überfielen am hellen Tage acht bewaffnete Männer das Haus des Engländers William Cornwell, des Directors der Bergwerke von Ojen. Die Räuber entführten, nachdem sie das ganze Haus geplündert hatten, die Frau und drei Töchter Cornwells und fordern jetzt 20 000 Pfd. Sterling Lösegeld. Drei Bergleute, die sich den Banditen entgegenstellten, wurden niedergeschossen.

Madrid, 6. Februar. Die **Ueberschwemmungen** im Norden Spaniens dauern fort, der dadurch angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 6. Februar. Der **gestrandete Dampfer „Eider"** befindet sich jetzt ausschließlich in den Händen der Berger und die Küstenwache trägt keine Verantwortlichkeit mehr für das Schiff. Der Capitän befindet sich mit einer Anzahl Matrosen noch an Bord, in der Hoffnung, daß der Dampfer wieder flott wird. 527 Postsäcke sind gerettet, 42 sind noch im Schiff und liegen unter Wasser. (Die geretteten Postsachen gelangten Sonnabend in Berlin zur Vertheilung. Ihr Zustand bewies, daß auch sie mit dem Seewasser intime Bekanntschaft gemacht hatten. Gestern besichtigten der Prinz von Wales und Prinz Georg das gestrandete Schiff. Der Dampfer „Neva" der deutschen Bergungs-Gesellschaft traf gestern Morgen bei der „Eider" an und ließ durch Taucher den Rumpf des Schiffes untersuchen. Es fand sich, daß derselbe stark beschädigt ist. (Nach einem Telegramm des Inspectors Leist vom Lloyd soll die Steuerbordseite des Schiffes nicht beschädigt, die Backbordseite und das Hintertheil des Schiffes noch nicht zugänglich sein.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Febr. (Privattelegramm.) In der Volksschulgesetz-Commission des Abgeordnetenhauses erklärte heute der **Cultusminister** auf eine Frage des Abg. Rickert, die Regierung habe mit den Bischöfen über das **Volksschulgesetz** nicht verhandelt, privatim habe er mit Personen verschiedener Parteien correspondirt, darüber lehne er aber jede Auskunft ab. Ein Dotationsgesetz allein zu machen, sei möglich, aber unrichtig. Die gesetzliche Regelung des confessionellen Schulwesens sei eine politische und religiöse Frage ersten Ranges. Gegen den ersten Satz des Rickert'schen Antrages, der dem Landrechte entspreche, habe er nichts einzuwenden.

Berlin, 8. Februar. (W. T.) Der Aufsichtsrath der Dresdner Bank schlägt sieben Procent Dividende vor.

Temesvar, 8. Febr. (W. T.) Der Ministerpräsident Graf **Szapary** sprach gestern vor einer Wählerversammlung; er betonte unabänderlich den Ausgleich zu vertheidigen und erklärte, spätestens im Herbste im Reichstage einen Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform einzubringen. Die Vorarbeiten zur Valutaregulirung seien fertig. Abends wurde dem Minister ein Fackelzug gebracht.

Athen, 8. Februar. (W. T.) **Die Kronprinzessin Sophie** ist am Sonnabend an der **Influenza** erkrankt. Seit gestern Nachmittag lassen die Krankheitserscheinungen bemerkbar nach.

Newyork, 7. Febr. (W. T.) Das **Hotel Royal** ist heute früh 3 Uhr gänzlich **abgebrannt.** Die Gäste waren frühzeitig gewarnt; trotzdem mußten viele aus den Fenstern springen und eine Anzahl wurde dabei getödtet, viele verletzt.

Newyork, 8. Febr. (W. T.) Nach den bisherigen Feststellungen büßten bei dem Brande im Hotel Royal 5 Personen ihr Leben ein, 80 wurden verletzt, 69 werden vermißt, **81** retteten nur das nackte Leben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Februar.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,20	84,20
April-Mai	202,50	201,75	5% Anat. Ob.	84,30	84,30
Mai-Juni	204,20	203,50	Ung. 4% Grd.	92,70	93,30
Roggen			2. Orient.-A.	—	63,80
April-Mai	208,20	205,00	4% russ. A.80	93,00	93,00
Mai-Juni	206,00	203,25	Lombarden	44,20	44,10
Hafer			Franzosen . .	128,00	128,60
April-Mai	155,50	154,00	Cred.-Actien	169,60	171,00
Mai-Juni	156,00	154,70	Disc.-Com. .	185,00	185,60
Petroleum			Deutsche Bk.	159,50	159,20
per 2000 ℔			Laurahütte.	105,70	106,30
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,75	172,80
Rüböl			Russ. Noten	200,15	199,70
April-Mai	55,90	56,00	Warsch. kurz	200,10	199,50
Sept.-Okt.	55,60	55,50	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,325
April-Mai	46,20	45,80	Russische 5%		
Juli-August	47,30	47,00	SW.-B. g. A.	—	—
4% Reichs-A.	106,70	106,90	Danz. Priv.-		
3 1/2% do.	98,80	98,80	Bank	—	—
3% do.	84,25	84,30	D. Oelmühle	119,00	120,00
4% Consols	106,70	106,80	do. Prior.	115,00	115,00
3 1/2% do.	98,90	98,90	Mlav. S.-P.	107,10	107,10
3% do.	84,20	84,30	do. S.-A.	59,10	59,50
3 1/2% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,50	95,50	Stamm.-A.	72,40	72,60
do. neue . .	95,50	95,50	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,70	56,60	5% Trk.A.-A	84,60	84,60
5% do. Rente	91,30	91,40			

Fondsbörse: abgeschwächt.

Newyork, 6. Februar Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,06 1/4, per Februar 1,04 1/4, per März 1,04 7/8, per Mai 1,03 1/8. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 51 1/4. — Fracht 3. — **Zucker** 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Februar.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—220 M Br.	
hochbunt	126—136℔	190—218 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—216 M Br.	175—214
bunt	126—134℔	184—215 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	184—214 M Br.	
ordinär	120—130℔	172—210 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 178 M, zum freien Verkehr 128℔ 213 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — M Gd., per Februar-März zum freien Verkehr 214 M Br., transit 177 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 217 M bez., transit 179 M bez., per Juni-Juli transit 182 M Br., 181 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 213 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 215 M, unterpoln. 180 M, transit 179 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 214 M Br., do. transit 177 M Br., 176 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 142—146 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 116 1/2 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 205 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48—144 M bez., roth 90—98 M.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. 62 3/4 M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43 1/2 M Gd., per Februar 43 1/4 M Gd., per März-Mai 43 1/2 M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20—14,30 M Gd., 14,35 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. 0° R. Wind: W.

Weizen war heute in guter Frage bei steigenden Preisen und sind solche seit Freitag 4—6 M höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt schmal 115 6℔ 175 M, weiß 121℔ 200 M, 127℔ 210 M, 131/2℔ 214 M, roth 118℔ 195 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 214 M Br., transit 177 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 217 M bez., transit 179 M bez., Juni-Juli transit 182 M Br., 181 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 213 M, transit 178 M.

Roggen theurer. Bezahlt ist inländischer 118/9℔ 213 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inl. 214 M Br., transit 177 M Br., 176 M Gd. Regulirungspreis inländisch 215 M, unterpolnisch 180 M, transit 179 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große mit Geruch 109℔ 158 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 142, 146 M per Tonne bez. — **Mais** rumänisch zum Transit 116 1/2 M per Tonne gehand. — **Lupinen** inl. blaue 63, 68 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit Sommer 205 M per Tonne gehandel. — **Rübsen** russ. zum Transit stark mit Heddrich besetzt 112 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 24, 40, 42, 45, 50, 53, 63, 66, 70 M, roth 45, 49 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per Februar 62 3/4 M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43 1/2 M Gd., per Februar 43 1/4 M Gd., per März-Mai 43 1/2 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe). **Spiritus** setzte Montags flau und niedriger ein, konnte jedoch den ermäßigten Preis bei stiller Haltung behaupten. Die Ankünfte waren nicht unbedeutend, wurden indeß schlank aufgenommen; im Termingeschäft sind einige Umsätze per Frühjahr zu verzeichnen gewesen. Zugeführt wurden vom 30. Januar bis 5. Februar 140 000 Liter, gekündigt 55 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 64 1/2, 64 1/4 M u. Gd., nicht contingentirt 45 1/4, 45 M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 64 1/2 M, nicht contingentirt 45 M, Februar nicht contingentirt 45, 45 1/4, 45, 44 3/4 M Gd., März nicht contingentirt 45 1/2, 46, 45 3/4 M und Gd., Frühjahr nicht contingentirt 47 1/2, 47 M und Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 48, 47 1/2, 47 1/4 M und Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Käse.

Berlin, 7. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 88—92 M, secunda und imitirten 50—70 M, echten Holländer 68—80 M, Limburger in Stücken von 1 3/4 ℔ 38—44 M, Qu.-Backsteinkäse 13—15—21—25 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,75—2,90 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

London, 6. Februar. Wollauction. Preise fest, feine Schweißwollen hauptsächlich begehrt. (W. T.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, Heringe. — Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Franz (SD.), Hein, Genua via Stettin, Zucker. — Milo (SD.), Goulsby, Hull, Güter.

8. Februar. Wind: W.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 8. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	758	NW	5	wolkig	8
Aberdeen	752	WNW	3	bedeckt	5
Christiansund	753	SO	3	halb bed.	—2
Kopenhagen	752	O	3	wolkig	0
Stockholm	757	ONO	3	bedeckt	—6
Haparanda	757	still	—	wolkig	—17
Petersburg	755	NW	1	Schnee	—15
Moskau	757	still	—	Nebel	—8
Cork Queenstown	761	WNW	6	wolkig	12
Cherbourg	762	W	5	bedeckt	10
Helder	752	NW	3	halb bed.	5
Sylt	748	SO	3	bedeckt	0
Hamburg	747	OSO	3	bedeckt	1
Swinemünde	751	O	2	wolkig	—1
Neufahrwasser	754	still	—	wolkig	—4
Memel	754	NO	2	halb bed.	—6
Paris	761	WNW	4	bedeckt	10
Münster	750	W	4	Regen	6
Karlsruhe	756	SW	4	bedeckt	8
Wiesbaden	753	W	4	halb bed.	7
München	754	W	7	Regen	5
Chemnitz	750	SW	3	bedeckt	4
Berlin	749	O	3	bedeckt	1
Wien	753	still	—	Schnee	0
Breslau	751	SO	2	Schnee	—0
Ile d'Aix	767	WNW	4	Nebel	9
Nizza	758	SSW	2	halb bed.	7
Triest	757	O	1	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Furche niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von den Shetlands südostwärts nach dem südöstlichen Deutschland, charakterisirt durch trübe regnerische Witterung. Westlich davon wehen lebhafte südwestliche bis nordwestliche Winde bei warmer Witterung, während im Osten derselben schwache östliche Winde bei meist leichtem Froste vorherrschen. In Deutschland ist allenthalben Regen oder Schnee gefallen, in den westlichen Gebietstheilen in ziemlich erheblicher Menge. In Finnland herrscht strenge Kälte, auch im mittleren Rußland hat der Frost zugenommen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
8	8	753,0	— 2,3	Windstille; Nebel.
8	12	752,8	+ 0,3	NO., leiser Zug; wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Officielle Zeichnungsstelle

für

340 Millionen

Neue 3% Reichsanleihe

und

Preussische Consols

ist die

Danziger Privat-Actien-Bank,

welche Zeichnungen zum Course von **83,60** bis incl. 9. d. Mts. entgegen nimmt.

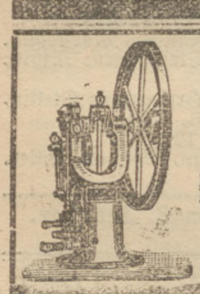
(7806

Inventur-Ausverkauf.

Von **Läuferzeugen, billigen und feineren Teppichstoffen** ist eine **große Anzahl Abschnitte, kurzen und längeren Maaßes,** zu außerordentlich billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

August Momber.

(7807



Dresdener Gasmotoren-Fabrik
Moritz Hille, Dresden.

16 erste Auszeichnungen.

Ausschließliche Specialität:

Gas-, Petroleum- u. Benzin-Motoren

jeder Größe, stehend u. liegend, ein- u. mehrcylindrig.
Ueber 1500 Motoren mit mehr wie 6000 Pferdestärken in 5 Jahren geliefert.
Preislisten gratis.

Vertreter: **Hodam & Ressler,** Danzig, Grüne Thorbr.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Cäcilie** mit dem Lehrer Herrn **Oskar Borkmann** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 7. Februar 1892.

A. Herrling, Hauptlehrer und Frau, geb. **Krause.**

Cäcilie Herrling,
Oskar Borkmann,
Verlobte. (7805

Heute Nacht $11^{3}/_{4}$ Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein innigst geliebter unvergeßlicher Mann und Bruder, der Inspector des Armen-Unterstützungs-Vereins

Wilhelm Klein

im 46. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 7. Februar 1892.

Die trauernde Wittwe und Schwester
Mathilde Klein geb. Reimer,
Bertha Klein.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., $9^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags, von der Kapelle des Heil. Leichnam-Kirchhofs aus statt.

---

†

Todesanzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine innig geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter u. Großmutter Frau

Luise Amalie Majewski,

geb. **Schikat,**

nach langem schweren Leiden in noch nicht vollendetem 60. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Danzig, den 7. Febr. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend um sieben Uhr entschlief nach kurzem Leiden an den Folgen der Influenza mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Cataster-Controleur, Rechnungsrath

Hermann Wadehn

im 67. Lebensjahre.

Danzig, 8. Februar 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., um $2^{1}/_{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofs der St. Trinitatis-Kirchen-Gemeinde, halbe Allee links, statt.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Influenza Herr Cataster-Controleur, Rechnungsrath

Wadehn

hier. Der unterzeichnete Verein verliert in ihm ein treues, thätiges Mitglied und einen liebenswürdigen u. aufrichtigen Collegen, der sich jeder Zeit Achtung und Liebe in weiten Kreisen durch sein freundliches Entgegenkommen zu erwerben wußte.

Ein bleibendes Andenken ist ihm gesichert. (7850

Danzig, den 8. Februar 1892.

Der Vorstand
des Ost- und Westpreußischen Geometervereins.

Frische große Maränen, soeben erhalten, verk. Vorst. Graben 23'. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Lotterie.

Nächste Ziehungen:

Danziger Silber-Lotterie,
Ziehung am 11. Februar 1892.
Loose a 1 ℳ.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Haupttreffer 75 000 ℳ baar,
Loose a 3 ℳ. — Ziehung am 18. Februar 1892
empfiehlt

Hermann Lau, Langgasse 71. (7829

Hansa.

Danziger Privatpost,
Geschlossene Briefe 2 ₰.
Drucksachen (offen) 1 ₰.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (5512

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Craeske,
Kowalkee 2, II. Treppen.

Künstl. Zähne, Plomben,



schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83, am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

5000 Paar Glacé-Handschuhe

für

Herren u. Damen,

hochfeine, haltbare Waare, habe ich für einen Berliner Bazar angefertigt, der leider nicht zahlungsfähig.

Um dadurch nicht eine zeitweilige Arbeitseinstellung in meiner Fabrik eintreten zu lassen, beabsichtige ich diesen Posten, weit unter Selbstkostenpreis hier auszuverkaufen,

Sonstiger reeller Ladenpreis
3 und 4 Mark.
Jetzt pro Paar
2 und 2,50 Mk.

Sämmtliche Handschuhe sind frisch angefertigt, haben vorzügliche Naht, seidene Raupen, Pariser Patentverschluß.

Bemerke noch, daß diese Waare nicht etwa mit solcher speziell zu Inventur- oder anderen Ausverkäufen angefertigter, zu vergleichen ist, und biete dem geschätzten Publikum Gelegenheit, bei außergewöhnlich billigen Preisen, eine wirklich gediegene Waare kennen zu lernen. (7819

Mit Hochachtung

Carl Kaufmann,
erste Westpreuß. Handschuhfabrik,
85 Langgasse 85.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei

J. Baumann.

Güter, Mühlen, Hotels, Geschäftshäuser, Gasthöfe, Restaur., Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käuf. **Moritz Schmidtchen,** Guben.

Ein älteres Colonialwaarengeschäft mit guter Detailkundschaft,

hierselbst Rechtstadt gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Dasselbe gewährt einem soliden und intelligenten Kaufmann eine

gesicherte Existenz.

Anzahlung 5—6000 Thaler.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter Nr. 7791 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

10000 Mark

sucht ein solider Geschäftsmann gegen Sicherheit.

Gefl. Adressen vom Selbstdarleiher unter 7760 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Capitalisten

welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittelung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53. (7804

Capitals-Anlage

von 35 000 ℳ, 7% Zinsen beim Kauf eines sehr reellen Grundstücks bringend.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter 7674 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Herr möchte einer Krankenkasse beitreten und bittet Versicherungsgesellschaften um gefl. Einsendung von Prospekten unter 7842 an die Exped. der Danziger Zeitung.

Möchte mein 9 Monate altes Mädchen an gebildete Leute für eigen abgeben.

Gefl. Offerten unter Nr. 7793 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Versammlung liberaler Bürger.

Behufs Berathung über den gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegenden

Volksschulgesetz-Entwurf

und Stellungnahme zu demselben erlauben wir uns, diejenigen Mitbürger, welche sich gegen das Zustandekommen des Entwurfs in der vorliegenden Fassung erklären wollen, zu einer Versammlung am

Mittwoch, den 10. Februar, Abends 8 Uhr,

im Saale des Bildungsvereins-Hauses, Hintergasse 16,

ergebenst einzuladen.

C. Berenz. Paul Ed. Behrentz. Adolf Claassen. R. Damme. Dr. Dasse. Max Domansky. J. Gibsone. A. Jorck. A. Kammerer. Jul. Klawitter. A. Klein. A. Kosmack. H. Mayer. K. Muscate. Dr. Piwko. Th. Rodenacker. H. Schütz. Max Steffens. Eyring. Dr. Voelkel. C. Wedekind.

Zeichnungen

auf

Deutsche 3% Reichs-Anleihe

und

Preuß. 3% consolidirte Staats-Anleihe,

welche

am 9. Februar cr.

zum Course von 83,60% aufgelegt werden, nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben **frei von allen Spesen.**

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

(7809

3% Deutsche Reichs-Anleihe,
3% consol. Preußische Staats-Anleihe.

Zeichnungen

auf vorstehende Anleihen zum Emissionscours von **83,60 Procent,** laut den **Subscriptions-Bedingungen** nehmen wir bis zum

9. d. Mts. kostenfrei

entgegen. (7648

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.

Aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen-Danzig

empfehle ich nachstehende

Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:

Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,

incl. Flasche à ℳ 1,50.

Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 ℳ versandt. (5510

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse 4. **Zoppot:** Seestraße 12.

Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Nach dem Reichsgesetz vom 13. Mai 1884 darf der Feingehalt auf Silberwaaren **nur in 800 oder mehr** Tausendtheilen angegeben werden, und nur solche Silberwaaren dürfen mit dem Reichsstempel:

Krone und Halbmond

versehen werden.

Silberwaaren ohne Angabe des Feingehaltes,

nur mit Firma oder Firma und Danziger Stadtwappen gestempelt, geben deshalb keinerlei Garantie für irgend welchen bestimmten Feingehalt oder Werth.

Schmucksachen von Gold u. Silber dürfen in jedem Feingehalt gestempelt werden. (7541

M. A. Roggatz.

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

Fr. Carl Schmidt,

38. Langgasse 38. (7836

Wäsche-Fabrik. Leinen-Handlung.
Magazin für Braut- und Erstlings-Ausstattungen.
Baby-Bazar.

Cuba-Pflanzer-Cigarre,

100 Stück 5 Mk., 10 Stück 50 Pf., ist die beste und denkbar **qualitätreichste Cigarre,** welche ich jedem Raucher, vorzugsweise denjenigen welche zu 5 und 6 Mark pro 100 Stück rauchen, aufs gewissenhafteste empfehlen kann.

Bemerke ergebenst, daß diese Cigarre ausschließlich nur bei mir zu haben ist.

R. Martens,
Cigarren-Import-Geschäft,
Brodbänkengasse 9, Ecke Kürschnergasse u. Commanditen.

Wollene Herren-Unterkleider,
wollene Damen-Hemden

empfiehlt als besonders billig (7832

H. Liedtke, Langgasse 26.

Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00

zu haben bei:

A. Fast, W. Bodenburg, A. W. Prahl, F. Gorczynski, Max Lindenblatt, Carl Köhn, Gustav Seiltz, Otto Mortzfeld, C. R. Mundt-Neufahrwasser, Paul Dettmers.

E. G. Engel, Danzig,
Destillation zum „Kurfürsten". (7792

Stellenvermittelung.

Eine geprüfte Erzieherin zu Ostern in der Nähe Danzigs gesucht. Offerten unter 7789 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine anständige Kellnerin mit guter Garderobe ist zu haben Frauengasse Nr. 45, parterre.

Versicherungs-Inspektor

für Leben,

solid und tüchtig, findet gegen Gehalt, Provision und Reisespesen dauernde Stellung.

Offerten unter 7782 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverl. Buchhalter wünscht seine freie Zeit mit der Führung von Büchern auszufüllen.

Adressen unter 7837 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges bescheidenes Mädchen wünscht einer Dame vorzulesen. Offert. unter 7816 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Ziegelmeister i. d. Ringofen-Ziegelei, i. Brennen u. Setzen vollkom. vertraut, s. unt. bescheid. Anspr. i. ein. gr. Dampf-Ziegl. um sich ev. z. vervollk. als Stütze des Meisters od. Verwalt. Stelle, auch als Aufseher, ist tücht. u. strebsam, auch bereit selbst Hand anzulegen. Offerten unter 7667 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen wünscht von sogleich Stellung als Stütze der Hausfrau, um dabei die Wirthschaft zu erlernen. Gehalt wird nicht beansprucht, nur freie Station. Offerten unter M. K. 320 postlagernd **Pelplin.** (7802

Eine Dame mit recht guter Handschrift wünscht mit Abschreiben beschäftigt zu werden.

Adressen unter 7406 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älterhafter Wirthschaft. mit guten langjährigen Zeugniss., sucht eine Stelle als Vertreter ohne Geh. Off. bitte an **Wösner** in Hochzeit bei Wotzlaff.

Pension.

2—3 Schülerinnen finden unter gewissenhafter Aufsicht liebevolle Aufnahme in einer gebildeten Familie Danzigs.

Gefl. Offerten unter Nr. 7818 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 ℳ jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

1—2 junge Mädch. u. Schülerin. finden gut empf. Pension Poggenpfuhl 39, 1 Tr., bei einer älteren Dame. (7811

Sogleich zu vermiethen,

eine herrschaftliche Wohnung, Langgasse 67 I. Etage; 7 zusammenhängende Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenstube nebst Zubehör. Der bevorzugten Lage wegen ist das Quartier passend für Aerzte und Rechtsanwälte, als auch geeignet zum Geschäftslokal. Besichtigung täglich von 11—1 Uhr. (5357

F. W. Puttkammer.

Langgasse 73

ist die erste Etage, 6 Fenster Front, zum 1. April d. Js. für 1300 ℳ zu vermiethen. 6 Zimmer nebst Zubehör. (7696

Robert Laaser,
Apothekenbesitzer.

Comtoir!

Langgasse 54 ist die 1 Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

Ladenlocal

nebst Wohnräumen Hundegasse Nr. 36 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (7795

Röpergasse 15, 2. Et., ist an e. Herrn ein freundl. Zimmer von sogl. zu verm. u. zu beziehen.

Fortzugsh. ist die in der Nähe der Husaren- u. Artillerie-Kasernen sowie der Kaiserlichen Werft Faulgraben 10 part. links bel. Wohnung, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Kaufmänn. Verein von 1870.

K.V.

Wegen Behinderung des Herrn Redacteur **Klein** findet der zu Mittwoch den 10. d. Mts. angekündigte Vortrag **nicht** statt; dafür präcise $8^{3}/_{4}$ Uhr im Kaiserhof:

Unterhaltungsabend,

zu welchem wir unsere Mitglieder und deren Damen höflichst einladen. (7796

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Johannisschüler.

Versammlung

Dienstag, 9. Februar, $8^{1}/_{2}$ Uhr Abends, im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110'.

Der Vorstand.

Verein „Frauenwohl".

Dienstag, den 9. Februar 1892, pünktlich Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:

Unterhaltungsabend

im Apollosaale des Hotel du Nord.

Eintrittskarten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten a 25 ₰, für eingeführte Gäste a 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen.** (7321

Der Vorstand.

Loge Einigkeit.

Sonnabend, 13. d. Mts.,

Liedertafel
und
Tanz.

Beginn $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Appell!

Montag, 8. Febr., Abends 8 Uhr, im Schützenhause. (7677

Preußischer Beamtenverein.

General-Versammlung

Montag, den 15. Februar cr., Abends 8 Uhr

im Saale des Kaiserhofs, Heilige Geistgasse Nr. 43.

1. Vortrag des Herrn Oberlehrer Markull über Kirche und Schule in der französischen Revolution.
2. Geschäftsbericht über das 4. Vierteljahr 1891.
3. Bericht über die abgehaltene Kassenrevision.
4. Berichterstattung und Beschlußfassung über die Einrichtung eines Konsumgeschäftes.

Der Vorsitzende
von Goßler.
Oberpräsident, Staatsminister.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

Tattersall,
Straußgasse.
Mittwoch, den 10. Februar:
Concertreiten.

Wolfsschlucht.

(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag

Familien-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Entree frei. (7820

ff. Bockbier.

Hundehalle.

Heute Abend:

Großes Frei-Concert,
Wurst-Picknick,

eigenes Fabrikat,
wozu ergebenst einladet

H. Steinmacher.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.** Anfang $3^{1}/_{2}$ Uhr. Entree frei.

7847) **Max Kochanski.**

Apollo-Saal.

Donnerstag, 11. Februar cr., pünktlich $7^{1}/_{2}$ Uhr:

4. Abonnements-Concert.

(Letzter Kammermusikabend.)

Ausführende:

Joh. Kruse, (Violine) Lehrer a. d. Kgl. Hochschule zu Berlin.
Hans Dechert, (Cello) Königl. Kammermusiker zu Berlin.
Georg Schumann, (Klavier).

Programm:

Trio v. Rob. Schumann.
Rondo H-moll Op. 70 für Violine und Klavier v. Schubert.
Senate A-dur Op. 69 für Cello und Klavier v. Beethoven.
Trio B-dur Op. 52 v. Rubinstein.

Preise der Plätze 4 u. 3 ℳ, Stehplätze 1,50 ℳ, Schülerbillets a 50 ₰, Bons je 6, 18 u. 15 ℳ.

Die Generalprobe findet Donnerstag, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr statt. Preis für Abonnenten 1 ℳ, für Nicht-Abonnenten 1,50 ℳ bei

Const. Ziemssen.

Danziger Stadttheater.

Dienstag: Außer Abonnement. P. P. E. Erstes Gastspiel von Hedwig Schacko. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.

Mittwoch: P. P. A. Benefiz für Oskar Maximilian. XVI. Novität. **Der neue Herr.**

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. B. Gastspiel von Hedwig Schacko. **Der Barbier von Sevilla.**

Freitag: P. P. C. Benefiz für Ernst Arndt. **Die schöne Ungarin.** Vorher: **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Dienstag, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:

Große Specialität.-Vorst.

Neues Künstler-Ensemble.

Herr u. Frau Fliege,

Gedankenübertragung und Gedächtnißkünstler.

Voranzeige! Voranzeige!

Nur Mittwoch, 10. Febr. 1892, Nachmittags präc. 4 Uhr.

Brillante Schüler-Vorstell.,

mit bes. gewähltem Programm, verb. mit einer großen

Präsent-Vertheilung.

200 Präsente.

Haupt-Präsente:
Drei große Locken-Puppen,
Drei Paar Schlittschuhe.

Wo finde ich D. k. z. u.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19351 der Danziger Zeitung.

Montag, 8. Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 6. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden.**

Abg. **Langerhans** (freis.): Eine anderweitige Ordnung dieser Materie hat sich schon längst als nothwendig herausgestellt, weil die Bestimmungen darüber in den zwischen Stadt und Staat abgeschlossenen Verträgen sehr verschieden sind. So hat beispielsweise oft der Staat die persönlichen und die Stadt die sächlichen Kosten zu tragen. Das führte zu Streitigkeiten. Ich bedaure sehr, daß der Hr. Minister nicht auf die vielfachen Wünsche eingegangen ist, daß die Wohlfahrtspolizei von der Sicherheitspolizei getrennt werden sollte und die erstere den Städten übertragen würde. Warum soll die Bau-, Gewerbe-, Markt-, Gesundheitspolizei nicht der Selbstverwaltung überlassen werden? Abgesehen von Berlin, wo vielleicht dem Kaiser, weil er hier residirt ein gewisser Vorbehalt gelassen werden muß, können diese Dinge doch wohl überall den Städten übertragen werden, z. B. die Schulpolizei. Von manchen Städten weiß man überhaupt nicht, wie die königliche Polizeidirection dahin gekommen ist; es wäre zweckmäßig, wenn diese Städte von dieser königlichen Polizeiverwaltung ganz befreit würden. Im Interesse der Selbstverwaltung wäre es gut gewesen, wenn wenigstens ein Theil der Wohlfahrtspolizei den Städten übertragen worden wäre. Man hat gesagt, daß eine ausgleichende Gerechtigkeit geübt werden müsse. Ich kann eine solche in dem Entwurf nicht finden. Wenn man die Begründung desselben durchgeht, wird man finden, daß zwei Städte in ganz eigenthümlichem Verhältniß behandelt sind. Bei einer reichen Stadt wird gesagt, sie müsse deshalb weniger herangezogen werden, weil dort ein großer centraler Verkehr herrsche. Derselbe Grund wird dafür angeführt, daß man Berlin höher heranzieht. Ferner ist dort ein Polizeidienstgebäude errichtet, wodurch ebenfalls die Kosten niedriger berechnet werden. In Berlin hat man dagegen die Kosten für das Polizeidienstgebäude auf 5½ Mill. Mk. berechnet, eine außerordentlich willkürliche Annahme; der Grund und Boden ist schon allein über 8 Mill. Mk. werth. Die Festsetzung für Berlin entbehrt einer sachlichen Begründung überhaupt. Berlin hat für Kanalisation 79 Mill. ausgegeben. Wenn die Vororte einbezogen werden sollen, dann werden weitere 100 Mill. erforderlich sein. Diese Vororte werden aber in Bezug auf ihre Steuern nicht so ohne weiteres incommunalisirt, so daß Berlin ganz außerordentlich hoch zu diesen Kosten herangezogen werden muß. Außerdem muß Berlin für das ganze Land Polizeidienste thun. Wenn die Leute irgendwo außerhalb Verbrechen begehen, und die dortigen Polizeibehörden können nicht fertig werden, dann wird nach Berlin telegraphirt um Commissarien. Ferner wird die Berliner Schutzmannschaft außerordentlich viel für Staatszwecke, Absperrungen bei militärischen Uebungen u. s. w. gebraucht. Die Verbrecher kommen aus der ganzen Welt hierher, damit wir sie hier ernähren. Die Statistik über die Geburtsorte der hiesigen Verbrecher ist in der Beziehung sehr interessant. Die meisten Verbrecher sind keine Berliner. Eine Ermäßigung des hohen Beitrags für Berlin würde also aus allen diesen Gründen dringend wünschenswerth sein.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Im Gegensatz zum Abgeordneten Langerhans vertrete ich weniger die Interessen der Stadt Berlin, als vielmehr die der gesammten betroffenen 22 Städte. Die Vorlage hat alle diejenigen Wünsche berücksichtigt, welche in den früheren Verhandlungen des Hauses vorgebracht sind. Es ist ein wesentlicher Fortschritt gegen die frühere Vorlage, daß nunmehr auch der Nachtwachtdienst in die Hände der königlichen Polizeiverwaltung gelegt werden soll. Im allgemeinen finde ich, daß die Vorlage allen berechtigten Wünschen entspricht und ich hoffe, daß die Commission das Richtige nach allen Seiten hin treffen wird.

Abg. **Eberty** (freis.): Aus Auslassung des früheren Ministers v. Puttkamer geht hervor, daß die Uebernahme der Polizeiverwaltung durch den Staat für 22 Städte nicht eine Wohlthat bedeutet, die man diesen Städten hat zuwenden wollen, sondern daß dies im Interesse des Staats selbst und seiner Sicherheit geschah. Wenn nunmehr der Gesichtspunkt der rein kaufmännischen Berechnung in der Vorlage vorwiegt, so genügt das nicht. Diese Städte haben und namentlich Berlin hat große Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke und für die Erhaltung des socialen Friedens zu leisten und es würde eine nicht unwesentliche Erschütterung ihrer Finanzverhältnisse bedeuten, wenn namentlich Berlin die ihm hier aufgebürdete Last zufiele. Die Mehrbelastung von 2 200 000 Mk., die auf Berlin fallen soll, bedeutet 11 Procent des gesammten Eingangs der Gemeindeeinkommensteuer. Im Namen einer höheren Gerechtigkeit, nicht der rein calculatorischen, und mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung in der nächsten Zeit erheblich mehr in Anspruch genommen wird, und daß wir für sociale Wohlfahrtsaufgaben im höchsten Maße angespannt sind — ich nenne nur die Krankenhäuser — muß die Commission die von dem größten Wohlwollen des Ministers dictirte Vorlage genau prüfen. Ich kann darum nicht bloß für mildernde Umstände plädiren für die betroffenen 22 Städte, sondern ich muß mich dahin aussprechen: wenn die Vorlage Gesetz werden soll, so muß sie in Bezug auf die Belastung der Städte auf ganz andere Principien gestellt werden. Ich beantrage, die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Wenn die Vertreter der Städte, welche höher zu den Polizeikosten herangezogen werden sollen, darin ein Attentat auf das Kostenprivilegium sehen, so ist das begreiflich. Die Aeußerung des Hrn. v. Puttkamer bezog sich auf die Einrichtung königl. Polizeiverwaltungen überhaupt, aber nicht auf die Kostenfrage. Die Vorlage stimmt überein mit den Beschlüssen dieses Hauses. Die Sache wird einheitlich für alle Landestheile geregelt, die Kosten werden vom Staate getragen und die Städte müssen ihre Beiträg bezahlen nach der Bevölkerung; bei der Berechnung des Beitrages sollen diejenigen Beträge abgezogen werden, welche erspart werden durch Uebertragung von Zweigen der Wohlfahrtspolizei auf die Städte. Aenderungen gegen die frühere Vorlage sind: 1) die Uebertragung des Nachtwachtwesens auf den Staat, 2) die Möglichkeit, Zweige der Wohlfahrtspolizei auf die Städte auf ihren Antrag zu übertragen, 3) die Verwendung der mehr vereinnahmten Gelder zur Vermehrung der Gendarmerie. Das Nachtwachtwesen ist ein Theil der Sicherheitspolizei; es mußte auf den Staat übergehen. Die Verwaltungspolizei, wie ich statt Wohlfahrtspolizei sagen will, hat fließende Grenzen, hier müssen von Fall zu Fall die Verhältnisse geordnet werden. Eine Reihe von Städten hat erklärt, sie wünschten keine Polizeiverwaltung zu übernehmen. Namens der Staatsregierung kann ich erklären, wir sind bereit, denjenigen Städten, welche die Wohlfahrtspolizei übernehmen wollen, dieselbe zu übertragen, vorbehaltlich der Baupolizei in den Städten Berlin, Charlottenburg und Potsdam. Die widerrufliche Uebertragung ist selbstverständlich, denn im Falle sich Uebelstände herausstellen, muß der Staat wieder die Sache in die Hand nehmen. Die Anforderungen sind als zu hoch befunden worden. Für die Städte mit Ausnahme von Berlin sollte nach der früheren Vorlage ein Beitrag von 2 300 000 Mk. festgestellt werden; der Beschluß des Hauses lautete auf 1 300 000 Mk., die jetzige Vorlage mit 1 600 000 Mk. ist also ein Mittelglied; es handelt sich um ein Drittel der gesammten Polizeikosten. Die Stadt Berlin wird allerdings schlechter behandelt; es sollte früher ein Beitrag von 3 100 000 Mk. gezahlt werden; der Beschluß des Hauses lautete auf 2 300 000 Mark, die jetzige Vorlage aber verlangt 3 400 000 Mk. Das ist gerechtfertigt, weil die Anforderungen an die Berliner Polizei sehr erheblich gewachsen sind. Namentlich hätte sich eine Umänderung des Nachtwachtwesens nicht mehr aufschieben lassen, welches in auffälliger Weise in Berlin vernachlässigt war. Der Beitrag beträgt für Berlin auch nur etwa ⅓ der Gesammtkosten. Die neue Einkommensteuer wird für Berlin einen erheblichen Mehrertrag geben, so daß die Stadt ihren bisherigen Steuersatz wird ermäßigen können. Die Stadt ist in der Lage, von dieser Mehreinnahme Gebrauch zu machen ohne Belastung der unteren Steuerstufen. Wenn die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer durchgeführt wird, kommt Berlin gut weg. Wenn das neue Schulgesetz unverändert angenommen wird, wird Berlin von den 9 Mill. Mk. 6—700 000 Mk. erhalten. Also Berlin ist so gut gestellt, daß es nicht klagen kann. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dieses Gesetz, wie es zum dritten Mal vorgelegt ist, auch zum letzten Mal vorgelegt ist, daß es die Annahme des Hauses finden wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Althaus** (cons.) hält die Vorlage für eine Verbesserung der früheren, namentlich weil die Sicherheitspolizei verbessert werden soll durch die Uebertragung des Nachtwachtdienstes auf den Staat. Die Heranziehung der Städte ist eine durchaus gerechte.

Abg. **Krause** (nat.-lib.): Ich kann die Principien der Regierung grundsätzlich nicht für richtig ansehen. Wenn man der Gemeinde die Rechte nimmt, kann man ihr auch keine Pflichten auferlegen. Aber da die große Mehrheit für unsere Auffassung nicht zu gewinnen ist, fühlen wir uns nicht stark genug, gegen den Strom zu schwimmen. Die Gegner des Entwurfs haben durchaus nicht bloß die Interessen der Städte im Auge. Wenn man sagt, daß diese 22 Städte Privilegien genießen, weil der Staat einen Theil der Kosten trägt, so muß man doch auch gerecht sein und sagen, daß das platte Land sich derselben Vortheile erfreut, weil der Staat die Kosten der Landgendarmerie trägt. Die Vorschläge des Gesetzentwurfs kann ich übrigens für den Ausdruck der ausgleichenden Gerechtigkeit nicht halten; werden denn den privilegirten Städten irgend welche Kosten erspart? Nein, sondern es sollen Mehraufwendungen für die Landgendarmerie im staatlichen Interesse erfolgen. Der Entwurf enthält ja gegen den früheren einige ganz wesentliche Verbesserungen; aber es müßten doch z. B. gegen die jederzeitige Widerruflichkeit der Verträge noch Kautelen geschaffen werden. Auch die Berechnung der Sätze mit dem Hinweis auf die Einkommensteuer scheint mir nicht ganz richtig zu sein. Das bedeutet wieder eine Mehrbelastung der wohlhabenderen Klassen, und ich fürchte, wir werden hierbei bald an der Grenze der Leistungsfähigkeit ankommen. Etwaige Ersparnisse müssen jedesmal im Etat besonders gerechtfertigt und darnach verwendet werden. Ich hoffe, daß der Herr Minister diesen Wünschen entgegenkommen wird; denn er hat ja selbst diesen Entwurf als einen Compromiß zwischen der früheren Vorlage und den Beschlüssen des Hauses bezeichnet.

Minister **Herrfurth**: Der Hr. Vorredner hat darin Recht, daß nicht beabsichtigt sein kann, einen Verwendungszweck für die Ersparnisse gesetzlich festzulegen. Es soll natürlich beim Etat jedesmal darüber discutirt und in die Rechte dieses Hauses in keiner Weise eingegriffen werden. Im übrigen muß ich daran festhalten, daß darin eine Maßnahme der ausgleichenden Gerechtigkeit liegt; denn es werden die Beträge nur verwendet zur Stärkung der Sicherheitspolizei in den Städten, wo die Gemeinden die Kosten bisher ganz allein tragen müssen.

Abg. **Barth** (freicons.) steht ganz auf dem Boden der Vorlage. Berlin muß anders behandelt werden als andere Städte, aber auch hierin trifft die Vorlage wohl das Richtige. Die gesammten Steuerzahler leisten so viel für Berlin, daß auch Berlin etwas für die Steuerzahler im Lande leisten kann.

Abg. **Tschocke** (nat.-lib.) hält die vorgeschlagenen Beitragssätze für zu hoch, namentlich werden die Städte im Osten, die nicht so viele Millionäre haben wie die im Westen, beeinträchtigt. In Breslau, Posen, Stettin, Danzig bleiben nur die Leute wohnen, die durch Beruf oder Grundbesitz an die Scholle gefesselt sind, die anderen, die ihr Schäfchen im Trockenen haben, ziehen nach Berlin oder Wiesbaden. Die Commission wird scheiden müssen zwischen Städten im Osten und Westen; wenn nicht, würde ich mit einigen Fractionsgenossen gegen den Gesetzentwurf stimmen müssen.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) wiederholt, daß Berlin so viele Bevorzugungen habe, daß es auch zu größeren Beitragsleistungen herangezogen werden könnte.

Ein Schlußantrag wird angenommen und die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung des **Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.** Derselbe wird nach einer längeren Debatte über die Höhe der Kohlenpreise und die Gründe für dieselbe angenommen.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Reichstag.

165. Sitzung vom 6. Februar.

Fortsetzung der **Etatsberathung**. Vom Etat des Reichsamt des Innern sind noch rückständig diejenigen Titel, welche die **Invaliditäts-** und **Altersversicherung** und das **Reichs-Versicherungsamt** betreffen.

Zu letzterem liegt ein Antrag **Auer** u. Gen. vor auf Beseitigung der 13wöchigen Carrenzzeit für die Zahlung der Unfallsrente, auf Berechnung der den Hinterbliebenen eines Verunglückten zu zahlenden Rente, nach der etwa vorher bezogenen Unfallsrente und den Arbeitsverdienst, auf Unfallversicherung der Strafgefangenen, sowie auf Bestrafung der Arbeitgeber, die ihre Beitragspflicht auf die versicherten Arbeiter abzuwälzen versuchen.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Unser Antrag enthält vier Punkte. Die 13wöchige Carrenzzeit bringt die Verunglückten oft in große Bedrängniß, wenn der Heilungsprozeß nur kurze Zeit dauert. Eine Abänderung dieses Zustandes darf nicht in einer Novelle zum Krankenkassengesetz geschehen, denn es ist eine Unbilligkeit, den Krankenkassen etwas aufzubürden, wofür aufzukommen die Pflicht der Berufsgenossenschaften wäre. Noch größer aber ist die Unbilligkeit gegen den Arbeiter, der im Falle einer theilweisen Erwerbsunfähigkeit nicht in den Bezug der ihm zukommenden Rente gelangen würde. Gegen den zweiten Punkt des Antrages dürfte wohl kein Mitglied des Reichsversicherungsamtes etwas einzuwenden haben. Aber auch der dritte, die Versicherung der Strafgefangenen gegen Unfall, ist ein Gebot der Gerechtigkeit, da namentlich die Zuchthäuser fast den Charakter von industriellen Etablissements angenommen haben. Bezüglich des letzten Punktes haben wir schon Beweise genug dafür beigebracht, daß es thatsächlich Unternehmer giebt, die ihren Antheil an den Beiträgen nicht bloß indirect, sondern direct durch Lohnabzüge auf die Arbeiter abwälzen. Dagegen müssen ganz rigorose Strafbestimmungen festgesetzt werden. Andere Beschwerdepunkte haben wir nicht namentlich aufgeführt. Diese beziehen sich zunächst auf die Nothwendigkeit der Ausdehnung des Gesetzes auf das Handwerk und andere Berufszweige. Ferner müssen die Landesversicherungsämter aufgehoben werden, da ihre Entscheidungen oft mit denen des Reichsversicherungsamts im Widerspruch stehen. — Redner beschwert sich dann, daß das Reichsversicherungsamt, was das Gesetz nicht vorschreibe, wegen Ueberbürdung 6 weitere Stellvertreter der Arbeitgeber habe wählen lassen und eine Aenderung dieser Bestimmung beantragt habe, die von dem Staatssecretär zurückgewiesen sei. — Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hat eine Menge großer Fehler; wir sind mit seiner Ausführung gewiß nicht zufrieden. Wir sehen aber darin keinen Grund, das Gesetz aufzuheben, wie die Freisinnigen, die ja gegen das staatssocialistische Princip desselben an sich sind. Das Gesetz hat zu großen Plackereien geführt, aber das läßt sich abstellen. Die Quittungskarten sind mißbräuchlich als obligatorisches Arbeitsbuch benutzt worden. Es muß sich ein anderer Modus finden lassen, diesen Passus wieder abzuschaffen. Ich bin überzeugt, ehe zehn Jahre ins Land gegangen sind, werden diese Karten wieder verschwunden sein. Der Grundgedanke des Gesetzes ist gut, aber der Aufbau ist verfehlt. Wollen Sie die verschiedenen Bevölkerungsklassen versöhnen, dann verbessern Sie das Gesetz und handhaben es besser!

Staatssecretär **v. Boetticher** führt zunächst aus, daß die gerügte Wahl der 6 Stellvertreter nicht gegen das Gesetz ist, daß seine Ablehnung des vom Reichsversicherungsamt vorgelegten Abänderungsvorschlages nur erfolgt sei, weil er in einer Zeit gemacht war, in der er, da weder der Bundesrath, noch der Reichstag zusammen war, nicht erledigt werden konnte. Eine Reform des Unfallgesetzes ist bereits ausgearbeitet und wird dem Hause in der nächsten Session zugehen. Es werden darin auch die Wünsche des Vorredners erledigt werden. Die Landesversicherungsämter stehen in voller Harmonie mit dem Reisversicherungsamt und den Wunsch nach Beseitigung der ersteren habe ich heute zum ersten Mal gehört. Das Invaliditäts- und Altersgesetz hat wider unser Erwarten eine besonders günstige Aufnahme in den Interessentenkreisen gefunden und seine Ausführung hat sich überaus glücklich vollzogen. Daß das Gesetz eine große Anzahl von Unbequemlichkeiten mit sich bringen würde, darüber haben wir uns am allerwenigsten getäuscht. Man hat aus dem Markenkleben eine Menge von Stoff für die Züchtung des Unzufriedenheitsbacillus hergeleitet. Das Gesetz selbst giebt im § 112 das Mittel an die Hand, wie man um das Markenkleben herumkommt. Wenn eine Gemeinde findet, daß ihre Angehörigen durch das Kleben zu sehr belastet werden, so steht nichts im Wege, daß sie beschließt, ihren Bürgern das Kleben abzunehmen. In ganzen Landestheilen, ich erinnere an Baden, ist das bereits geschehen; ich empfehle, daß da, wo das Kleben wirklich zu Unzuträglichkeiten führt, von der Facultät des § 112 Gebrauch gemacht wird. Daß das Gesetz verbesserungsbedürftig ist, erkenne ich an. An eine Aufhebung kann aber nicht gedacht werden. Sie können doch nicht verlangen, daß 11 Millionen Arbeiter, welche von den Vorschriften des Gesetzes einen Nutzen ziehen und gewissermaßen daher einen Anspruch erworben haben, auf einmal dieser Vortheile verlustig gehen sollten. Sie werden niemals einen Gesetzgeber dazu bringen, daß er einen solchen Schritt thut. Dagegen wollen wir mit Ihnen und allen, die ein Urtheil über die Sache haben, überlegen, wie die vorhandenen Härten und Unbequemlichkeiten beseitigt werden können.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Das Invaliditäts- und Altersgesetz war in dem Regierungsentwurfe noch nicht so schlecht; es ist erst in der Commission und im Plenum erheblich verschlechtert und unbequem gemacht. Jetzt haben wir noch nicht die nöthigen Erfahrungen, um schon das Gesetz zu ändern. Eine Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das Handwerk ist vor allem nöthig. Mit der Tendenz der drei ersten Forderungen des Antrages Auer bin ich einverstanden. Entschieden aber bin ich gegen den 4. Punkt, da bisher noch nicht ein einziger Fall einer Abwälzung der Verpflichtungen eines Arbeitgebers auf seine Arbeiter nachgewiesen ist. Ebenso gut könnte man einen Arbeitgeber bestrafen, der die neue Einkommensteuer auf seine Arbeiter abwälzt.

Hierauf wird die weitere Berathung auf **Montag** vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holstein. loco fest, neuer 210—215. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco fest, neuer 190—195. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 59,00. — **Spiritus** sehr fest, per Febr.-März 35 1/4 Br., per März-April 35 1/4 Br., per April-Mai 35 1/2 Br., per Mai-Juni 35 3/4 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,20 Br. — Schön.

Hamburg, 6. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 67 1/2, per Mai 66 1/4, per September 64 1/4, per November 61 3/4. Matt.

Hamburg, 6. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,42 1/2, per März 14,70, per Mai 15,00, per August 15,30. Matt.

Bremen, 6. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,65 Br.

Havre, 6. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,25, per Mai 86,75, per Sept. 82,75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Effecten-Societät. (Schluß)- Oesterreichische Credit-Actien 264 5/8, Franzosen 256 5/8, Lombarden 82 1/8, ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 138,70, Disconto-Commandit 180,80, Dresdener Bank 133,50, Bochumer Gußstahl 111,10, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 132,30, Harpener 141,20, Hibernia 124,20, Laurahütte 105,00, 3% Portugiesen 29,00, Türkenloose 24,50. Still.

Wien, 6. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,87 1/2, do. 5% do. 103,10, do. Silberrente 94,40, 4% Goldrente 112,20, do. ungar. Goldrente 108,50, 5% Papierrente 102,85, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 160,40, Länderbank 209,80, Creditact. 310,50, Unionbank 238,75, ungar. Creditactien 343,25, Wiener Bankverein 114,00, Böhm. Westbahn 348, Böhm. Nordb. 189, Busch. Eisenbahn 468,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,75, Ferd. Nordbahn 2875,00 Franzosen 293,75, Galizier 212,25, Lemberg-Czern. 247,50, Lombard. 92,25, Nordwestb. 213,50, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 65,50, Tabakactien 163,25, Amsterd. Wechsel 97,75, Deutsche Plätze 57,90, Londoner Wechsel 118,20, Pariser Wechsel 46,92 1/2, Napoleons 9,39 1/2, Marknoten 57,92 1/2, Russische Banknoten 1,15 1/2, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 240, per Mai 246. Roggen per März 217, per Mai 221.

Antwerpen, 6 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 15 5/8 Br., per März 15 3/8 Br., per Sept.-Dezbr. 15 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** unveränd.

Paris, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 25,70, per März 26,10, per März-Juni 26,50, per Mai-August 26,70. — **Roggen** steigend, per Februar 19,40, per Mai-August 19,40. — **Mehl** steigend, per Februar 55,30, per März 56,00, per März-Juni 56,70, per Mai-August 57,60. — **Rüböl** fest, per Febr. 55,00, per März 55,50, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,75. — **Spiritus** fest, per Febr. 47,50, per März 46,75, per März-April 46,75, per Mai-August 45,75. — Wetter: Milde.

Paris, 6. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 96,75, 3% Rente 95,52 1/2, 4 1/2 % Anl. 104,92 1/2, 5% italien. Rente 90,70, österr. Goldr. 96 3/8, 4% ung. Goldrente 92,46, 3% Orientanleihe 64,43, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,15, 4% unific. Aegypter 480,00, 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 18,57 1/2, türk. Loose 73,00, 5% privilegirte türk. Obligationen 420,00, Franzosen 636,25, Lombarden 221,25, Lomb. Prioritäten 311,00, Credit foncier 1205, Rio Tinto-Actien 423,75, Suezkanal-Actien 2667, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/4, Londoner Wechsel 25,16, Cheques a. London 25,17 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 211,00, do. Madrid kurz 440,00, Neue 3% Rente 94,62 1/2, 3% Portugiesen 28 5/8, neue 3% Russen 76,18, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 637,00, Banque d'Escompte 210, Credit mobilier 147, Merid.-Actien 635, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien —, Credit Lyonnais 792,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 540, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 355, 2 3/4% engl. Cons. —, C. d'Escompt 502, Robinson-Actien 76,25.

London, 6. Februar. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 6. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 95 11/16, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90 1/8, Lombarden 8 3/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93 7/8, convert. Türken 18 3/8, österr. Silberrente 80 1/2, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 63 1/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 88 1/2, 4% unific. Aegypter 95 1/8, 3% garantirte Aegypter 101 3/4, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 93 1/4, 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank 11 3/8, Suezactien 105 1/2, Canada-Pacific 91 3/4, De Beers-Actien neue 13 3/4, Rio Tinto 16 3/8, 4 1/2 % Rupees 68 3/4, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 59 1/4, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe 84 1/4, Silber 41 11/16. Platzdiscont 2.

Newyork, 6. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,87 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 116 1/2, Canadian-Pacific-Actien 89 1/4, Central-Pacific-Actien 32 1/4, Chicago- u. North-Western-Actien 117 3/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79 1/4, Illinois-Central-Actien 108 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 74, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 30 5/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114 7/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 67 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 38 3/4, Union-Pacific-Actien 45 3/4, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 49 1/2. Silber-Bullion 90 7/8. — **Baumwolle** in Newyork 7 5/16, do. in New-Orleans 6 11/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 60 1/2. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14 3/8, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,02, per Mai 12,67.

Produktenmärkte.

Stettin, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher, loco 200—215, per April-Mai 210,00, per Mai-Juni 211,00. — **Roggen** höher, loco 190—203, per April-Mai 208,00, per Mai-Juni 206,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 147—158. — **Rüböl** still, loco per April-Mai 55,50, per Septbr.-Oktbr. 55,50. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,20, per April-Mai 45,20, per August-September 46,20. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 6. Februar. **Weizen** loco 202—220 M, per April-Mai 201—202,50—201,75 M, per Mai-Juni 203,50—204,25—203,50 M, per Juni-Juli 204—205,75 bis 205,25 M. — **Roggen** loco 201—213 M, mittel inländ. 203—204 M, guter inländ. 205—206 M, feiner inländ. 206,50—207,50 M ab Bahn, per April-Mai 203,75—205,50—205 M, per Mai-Juni 201,75—203,25 M, per Juni-Juli 199,50—201 M, per Juli-August 189 bis 190,50 M. — **Hafer** loco 150—173 M, süddeutsch. 151—157 M, ost- und westpr. 151—155 M, pomm. u. uckermärk. 153—157 M, schles., böhm. und sächsischer 153—157 M, feiner schles., mährischer u. böhmischer 162—167 M a. B., per April-Mai 153,25—154 M, per Mai-Juni 154,25—155 M, per Juni-Juli 154,50—155,25 M. — **Mais** loco 140—152 M, per April-Mai 118,25 M, per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 118,50 M, per Juli-August — M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,50—27 M, ff. Marken 31,25 M, per Februar 28,20—28,50 M, per April-Mai 27,40—27,80 bis 27,70 M, per Mai-Juni 27,20—27,60—27,50 M, per Juni-Juli 27—27,35—27,30 M. — **Petroleum** loco 24 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,5 M, per April-Mai 55,9—56 M, per Septbr.-Oktbr. 55,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,2 M, per Febr. 45,4 M, per Febr.-März — M, per April-Mai 45,8—45,9—46,6—45,8 M, per Mai-Juni 45,9—45,6—45,9 M, per Juni-Juli 46,2—46,1—46,4 M, per Juli-August 47,0—46,8—47,0 M, per August-September 47,0—46,8 47, M.

Magdeburg, 6. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,45, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Unveränd. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,40 Gd., 14,47 1/2 Br., per März 14,70 bez., 14,72 1/2 Br., per April 14,85 Gd., 14,95 Br., per Mai 15,00 Gd., 15,05 Br. Still.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Februar. Wasserstand: 3,14 Meter.
Wind: W. Wetter: trübe und gelinde.